

Wir gestalten die EnergieZukunft für Ostdeutschland.

Geschäftsbericht der **envia** Mitteldeutsche Energie AG zum 31. Dezember 2013



enviaM-GRUPPE IM ÜBERBLICK

Die enviaM-Gruppe ist, gemessen an Umsatz und Absatz, der führende regionale Energiedienstleister in Ostdeutschland. Der Unternehmensverbund versorgt hier rund 1,4 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen. Zum Unternehmensverbund gehören die envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM), Chemnitz, sowie weitere Gesellschaften, an denen enviaM mehrheitlich beteiligt ist. Gemeinsam gestalten sie die EnergieZukunft für Ostdeutschland.

Die Stammgesellschaft enviaM ist eine Holding mit zahlreichen Beteiligungen. Innerhalb des Unternehmensverbundes übernimmt enviaM die Koordinations- und Steuerungsfunktion. enviaM ist zudem Eigentümer eines Elektrizitätsverteilnetzes und verpachtet dieses an die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH. Als Vertriebsgesellschaft übernimmt das Unternehmen die Verantwortung für das vertriebliche Kerngeschäft des RWE-Konzerns in Ostdeutschland.

Kennzahlen enviaM-Gruppe*		2013	2012
Außenabsatz Strom	GWh	21.228	21.920
Außenabsatz Gas	GWh	10.642	10.898
Außenumsatzerlöse	Mrd. €	4,8	4,6
Investitionen**	Mio. €	149	177
Mitarbeiter (Stand: 31.12.2013)	Vollzeitkräfte	4.128	4.147
Auszubildende (Stand: 31.12.2013)***	Vollzeitkräfte	430	443

* konsolidiert (gruppenextern), Angaben nach IFRS, Gesellschaften im Inland

** Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände/Sachanlagen

*** inkl. duale Studiengänge

KONZERNSTRUKTUR // enviaM-GRUPPE



GESCHÄFTSFELDER // **enviaM-GRUPPE**

envia Mitteldeutsche Energie AG

Stammgesellschaft der enviaM-Gruppe. Koordinations- und Steuerungsfunktion. Alle wesentlichen Querschnittsfunktionen, Stromvertrieb und Energiedienstleistungen. Eigentümer eines Stromverteilnetzes.

MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH

Gasvertrieb, Erdgas, Bioerdgas, Wärme, Erdgas als Kraftstoff. Eigentümer eines Gasverteilnetzes.

MITNETZ STROM

Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH

Verteilnetzbetreiber. Planung, Errichtung, Betrieb, Vermarktung und sonstige Nutzung von Transport-, Verteilungs- und Speicherungssystemen sowie von Zähl- und Messsystemen für Strom. Netzdienstleister. Bau, Instandhaltung und Betriebsführung von Stromnetzen.

MITNETZ GAS

Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH

Verteilnetzbetreiber. Planung, Errichtung, Betrieb, Vermarktung und sonstige Nutzung von Transport-, Verteilungs- und Speicherungssystemen sowie von Zähl- und Messsystemen für Gas. Netzdienstleister. Bau, Instandhaltung und Betriebsführung von Gasnetzen.

envia THERM GmbH

Energiedienstleister. Erzeugung von Strom und Wärme aus konventionellen und erneuerbaren Energien. Verteilung von Dampf und Fernwärme. Erzeugung von Druckluft. Vertrieb von Wärme, Strom, Erdgas und Druckluft.

VWS Verbundwerke Südwestsachsen GmbH

Energiedienstleister. Strom-, Gas- und Wärmeversorgung für Crimmitschau, Lichtenstein und Stollberg.

envia TEL GmbH

Telekommunikationsdienstleister. Internetzugang, Telefonielösungen und Datennetze sowie hochwertige Datenverbindungen für andere Netzbetreiber.

EVIP GmbH

Betrieb von Strom-, Dampf-, Erdgas- und Druckluftnetzen im ChemiePark Bitterfeld Wolfen. Betrieb von Strom- und Erdgasnetzen im Industriepark Bayer Bitterfeld und Solar Valley Thalheim. Erschließung und Restrukturierung von Industriestandorten. Energienahe Dienstleistungen für Industrie und Gewerbe.

GISA GmbH

IT-Dienstleister. Beratung, Entwicklung und Einrichtung von IT-Systemen sowie Outsourcing von IT-Prozessen und Infrastrukturen.

A/V/E GmbH

Abrechnungsmanagement. Forderungsbearbeitung, Energiedaten-, Kundenkontakt-, System- und Servicemanagement. Zählermanagement für Lieferanten, Netzbetreiber, Messdienstleister und Messstellenbetreiber.

bildungszentrum energie GmbH

Personalmanagement. Ausbildung, Studium, Weiterbildung, Personalentwicklung.

envia SERVICE GmbH

Kundencenter/Abrechnung. Abrechnungs- und Kundenbetreuungsdienstleistungen für die enviaM-Gruppe.

INHALT

Der Vorstand im Gespräch	4
Mitglieder des Vorstandes	8
Bericht des Aufsichtsrates	10
Mitglieder des Aufsichtsrates	14
Der Beirat	16
Chronik	18
Lagebericht	20
Jahresabschluss	42
Bilanz	44
Gewinn- und Verlustrechnung	45
Bestätigungsvermerk	74
Impressum	76

DER VORSTAND IM GESPRÄCH



„Wir müssen uns für Neues begeistern können.“

Carl-Ernst Giesting, Vorstandsvorsitzender

Herr Giesting, wie sieht Ihre Bilanz des Geschäftsjahres 2013 für die enviaM-Gruppe aus?

Giesting: Es war erneut ein sehr ereignis- und arbeitsreiches Jahr. Wir haben gemeinsam viel geschafft und konnten unsere wirtschaftlichen Ziele erreichen. Das ist eine gute Nachricht – nicht nur für unsere Aktionäre. Ebenso wichtig war aus meiner Sicht aber auch, dass wir bei der strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens ein gutes Stück vorangekommen sind. Wir haben viel über die Notwendigkeit von Veränderungen gesprochen und über die Art und Weise wie wir künftig gemeinsam arbeiten wollen. Darauf aufbauend wurden konkrete Programme und Maßnahmen aufgesetzt, damit wir den Umbau unseres Unternehmens aber auch der Energieversorgung insgesamt aktiv mitgestalten können. Die Herausforderungen dafür sind immens, deshalb bedarf es auch mutiger Taten.

Was bleibt Ihnen vom Geschäftsjahr 2013 in besonderer Erinnerung?

Dr. Auerbach: Unsere Vertriebsfolge. Für den Vertrieb, in dem weiterhin ein harter Wettbewerb um Kunden und Marktanteile herrscht, war das Jahr 2013 kein Selbstläufer. Wir haben es trotz der historischen Strompreiserhöhung zum Jahresanfang geschafft, die Privat- und Gewerbekunden von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Auch im Geschäftskunden- und Stadtwerkebereich konnten wir uns gut behaupten. Nicht zuletzt haben wir auch entscheidende Weichen in Richtung Zukunftsfähigkeit gestellt – Stichwort dezentrale Geschäftsmodelle.



„Die Zukunft in der
Energieversorgung ist
Dezentralität.“

Dr. Andreas Auerbach, Vorstand Vertrieb



Giesting: Für mich bleibt das Engagement der Mitarbeiter im Rahmen des Hochwassers im Juni 2013 in besonderer Erinnerung. Ich bin beeindruckt, wie hochprofessionell die enviaM-Gruppe diese Krisensituation gemanagt hat. Wir haben in dieser Situation zusammengehalten und einfach gemacht. Das war großartig und alle, die im Einsatz waren, haben enorm viel für die vom Hochwasser Betroffenen bewirkt. Das waren gelebte Unternehmenswerte.

Hiltenkamp: Ich denke an die sehr offenen und konstruktiven Diskussionen zur Zukunft der enviaM-Gruppe. Es ist aus meiner Sicht gelungen, für die künftigen Rahmenbedingungen und Herausforderungen unserer Unternehmensgruppe zu sensibilisieren. Wir haben die Baustellen erkannt und sind erste Themen angegangen. Was zum Beispiel gut funktioniert hat, ist die Neuaufstellung im Netz: aus drei Gesellschaften eine zu machen.

Im Dezember 2013 hat die neue Bundesregierung ihre Arbeit aufgenommen. Was sind Ihre Erwartungen an die große Koalition aus CDU/CSU und SPD?

Dr. Auerbach: In der Energiepolitik sprechen wir von dem Zieldreieck aus Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Versorgungssicherheit. Und dieses Dreieck muss wieder in eine Balance. Hier sehe ich die Politik in der Verantwortung. Dabei brauchen wir schnell verlässliche Lösungen für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Ganz oben auf der Agenda steht die grundlegende Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) mit dem Ziel, die Erneuerbaren besser in den Markt zu integrieren. Wir brauchen insgesamt ein funktionierendes Zusammenspiel des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien, eines zeitnahen Netzausbaus und eines geeigneten Rahmens für den rentablen Betrieb konventioneller Kraftwerke. Das alles darf aber nicht im nationalen Alleingang passieren, sondern muss eingebettet in einen europäischen Kontext erfolgen.

Giesting: Wichtig erscheint mir auch, dem Trend der Entsolidarisierung entgegenzuwirken. Es wird künftig immer mehr Haushalte und Unternehmen geben, die ihren Strom selbst erzeugen. Für den Strom, den sie selbst verbrauchen, zahlen sie bislang keine Netzentgelte. Und sie sind zum Beispiel auch von der EEG-Umlage ausgenommen. Diese Schieflage kann auf Dauer nicht gut gehen. Die Systematik der Netzentgelte muss daher rasch auf den Prüfstand.

Wie bewerten Sie die energiewirtschaftlichen Inhalte des Koalitionsvertrages?

Giesting: Zunächst ist positiv zu würdigen, dass das Thema Energie im Vertrag einen breiten Raum einnimmt und auch der entsprechenden volkswirtschaftlichen Bedeutung der Branche aus meiner Sicht gerecht wird. Die Grundrichtung von mehr Markt und Wettbewerb sowie mehr Augenmaß bei der Energiewende stimmt. Nun kommt es auf die konkrete Ausgestal-



tung und den konkreten Zeitplan an. Hier hätte ich mir allerdings mehr Mut und mehr Verbindlichkeit gewünscht. Ein Beispiel: Es ist gut, dass die EEG-Erzeuger ihren Strom künftig verpflichtend selbst vermarkten müssen. Allerdings sollten wir damit nicht bis 2017 warten, sondern sofort beginnen. Die Marktintegration der erneuerbaren Energien wird hier unnötig auf die lange Bank geschoben. Zu unverbindlich scheint mir auch die Lösung für den wirtschaftlichen Betrieb konventioneller Kraftwerke. Dies stellt ja nicht nur ein ernsthaftes Problem für deren Betreiber, sondern auch für die Versorgungssicherheit insgesamt dar.

Droht uns hier nicht ein neuer Subventionsmechanismus?

Dr. Auerbach: Keineswegs. Ich würde hier eher von einer Versicherungsprämie sprechen. Versorgungssicherheit ist ein wertvolles Gut, das Wind- und Solaranlagen nicht durchgängig gewährleisten können, konventionelle Kraftwerke aber schon. Dies muss der Markt in irgendeiner Art und Weise honorieren. Für die Ausgestaltung eines Kapazitätsmarktes liegen verschiedene Vorschläge auf dem Tisch, so auch vom BDEW. Wichtig ist, dass ein solcher Mechanismus technologieoffen und diskriminierungsfrei ist. Im Übrigen: Die geschätzten Kosten dafür liegen weit unter den Kosten der Förderung der erneuerbaren Energien.

Beinahe täglich wird über den tiefgreifenden Wandel der Energieversorgung in Deutschland in den Medien berichtet. Vor welchen Herausforderungen steht enviaM?

Giesting: Schärfer werdende Regulierungsbedingungen, ein harter Wettbewerb um Kunden und Konzessionen sowie die weitere Dezentralisierung der Energieversorgung verändern unser Geschäftsmodell nachhaltig. Künftig werden viele kleine Erzeuger mit ganz unterschiedlichen Interessenlagen, von der Energiegenossenschaft bis hin zum eigenerzeugenden Industriebetrieb, das System der großen zentralen Kraftwerke Stück für Stück ablösen. Das Netz, das bislang eher eine Verteilfunktion hatte, entwickelt sich zu einer Art „Flächenkraftwerk“ und muss Strom- und Lastflüsse „intelligent“ steuern. Und nicht zuletzt will der Kunde von seinem Energieversorger mehr als nur den Bezug von Kilowattstunden. Darauf müssen wir uns rechtzeitig einstellen. Dieser Umbruch ist aber auch eine Chance, neue Wege zu gehen, innovative Projekte auf den Weg zu bringen und die Energiewende vor Ort umzusetzen. Wir stellen uns diesem Anspruch und bringen uns aktiv ein. Mit unserem Programm enviaM 20++ haben wir dafür die richtigen Weichen gestellt.

Worum geht es bei enviaM 20++?

Hiltenkamp: Das Programm umfasst insgesamt drei Stoßrichtungen: Kostenmanagement, Wachstum und Veränderungsmanagement. Sie verdeutlichen, worauf es in Zukunft ankommt: Strukturen und Prozesse effizient gestalten, ein hohes Maß an Kostenbewusstsein entwickeln und neue Geschäftspotenziale aus dem Umbau der Energieversorgung erschließen. Nicht zuletzt ist ein radikales Umdenken in der Art und Weise, wie wir als enviaM-Gruppe denken, handeln und Entscheidungen treffen, erforderlich. Das Programm ist auf mehrere Jahre angelegt und soll uns fit für die Zukunft machen.

In welchen Bereichen will die enviaM-Gruppe künftig wachsen?

Dr. Auerbach: Die Zukunft in der Energieversorgung ist Dezentralität. Da immer mehr Kunden ihren Strom selbst erzeugen, wird es unsere Aufgabe sein, diesen Prozess zu begleiten und mit unserem energiewirtschaftlichen Know-how zu unterstützen. Wir haben daher im Juli 2013 die Task Force dezentrale Geschäftsmodelle ins Leben gerufen. Das interdisziplinäre Team hat die Aufgabe, neue Produkte und Dienstleistungen zu erkennen, zu qualifizieren und umzusetzen. Nur so können wir unternehmerische Chancen wahrnehmen. Unser Wärmecontracting-Angebot für Ein- und Zwei-Familienhäuser oder unser Photovoltaik-Angebot mit Speichern sind zwei erste Ergebnisse dieser Entwicklung. Wichtig ist, dass wir realistisch unterwegs sind. Wir brauchen keine einmaligen Piloten, sondern Produkte, die im Massenmarkt bestehen.

Giesting: Was wir lernen müssen ist, dass es nicht mehr DAS Produkt oder DIE Dienstleistung geben wird, die uns sicher über fünf bis zehn Jahre gute Geschäftsergebnisse einbringen. Darauf müssen wir uns einstellen und das ist zweifellos ein Lernprozess für uns alle.

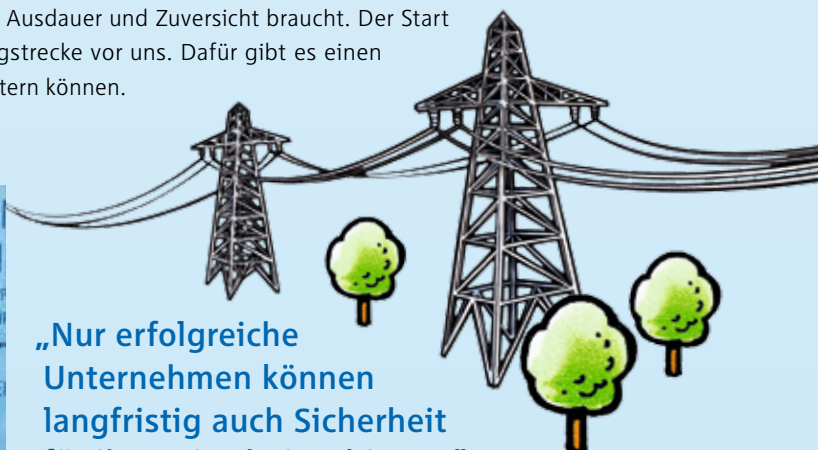
Welche Auswirkungen hat das alles für die Mitarbeiter des Unternehmens?

Hiltenkamp: Veränderungen rufen immer auch Unsicherheit bei den Mitarbeitern hervor. Und trotzdem muss jedem klar sein, dass Veränderung unser steter Begleiter sein wird. Wichtig ist, dass enviaM die Veränderungen proaktiv angeht und sich weiterhin erfolgreich am Markt positioniert. Denn nur erfolgreiche Unternehmen können langfristig auch Sicherheit für ihre Mitarbeiter bieten. Wir investieren daher viel in die Kompetenz und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter. Vertrauen ist mir dabei besonders wichtig: Vertrauen, dass wir die Herausforderungen schaffen können und dass das nur gemeinsam geht.

Dr. Auerbach: Wir bekommen immer wieder die Frage gestellt, wie die Energiewelt in fünf oder zehn Jahren konkret aussehen wird. Das kann heute keiner mit Bestimmtheit vorhersagen. Der Umbau ist rasant und radikal. Deshalb ist es unsere Aufgabe, uns so aufzustellen, dass wir auf jedes Szenario, das kommen kann, ganz schnell reagieren können. Und wir werden lernen müssen, mit der Unsicherheit, die damit verbunden ist, auch zu leben. Das ist auch und vor allem eine Einstellungsfrage und daran arbeiten wir intensiv.

Die enviaM-Gruppe ist also für die beschriebenen Herausforderungen gut gerüstet?

Giesting: Ich habe keine Zweifel daran, dass wir als enviaM-Gruppe dafür gut aufgestellt sind. Wir haben die richtigen Themen zum richtigen Zeitpunkt adressiert und bearbeiten diese, um Lösungen zu erreichen. Wir sind aktiv in der Entwicklung dezentraler Geschäftsmodelle und haben erste Produktbündel entwickelt. Hier müssen und werden wir weitere Ideen angehen. Parallel dazu arbeiten wir hart an unserem Kostenmanagement. Der Weg, der vor uns liegt, gleicht einem Marathonlauf, für den es Motivation, Ausdauer und Zuversicht braucht. Der Start ist gut geglückt, doch liegt noch eine beträchtliche Wegstrecke vor uns. Dafür gibt es einen wichtigen Erfolgsfaktor: Wir müssen uns für Neues begeistern können.



„Nur erfolgreiche Unternehmen können langfristig auch Sicherheit für ihre Mitarbeiter bieten.“

Ralf Hiltenkamp, Vorstand Personal, Arbeitsdirektor

MITGLIEDER DES VORSTANDES



Carl-Ernst Giesting
Vorstandsvorsitzender



Dr. Andreas Auerbach
Vorstand Vertrieb



Ralf Hiltenkamp
Vorstand Personal, Arbeitsdirektor

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



Dr. Bernd Widera
Vorsitzender des enviaM-Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er ist vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik und die relevanten Geschäftsvorfälle informiert worden. Der Aufsichtsrat hat hierüber mit dem Vorstand beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft anhand der Berichte des Vorstandes überwacht.

Im Geschäftsjahr 2013 trat der Aufsichtsrat zu vier Sitzungen zusammen. Des Weiteren fasste der Aufsichtsrat acht Beschlüsse im schriftlichen Verfahren.

In seinen Beratungen befasste sich der Aufsichtsrat regelmäßig mit der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft, wobei insbesondere die Entwicklung in den Geschäftsfeldern Vertrieb und Erzeugung, die Rentabilitätsentwicklungen bei den Netzgesellschaften sowie die im Programm enviaM 20++ gebündelten Maßnahmen eingehend erörtert wurden. Weitere Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates waren

- der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012,
- die Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2014,
- die Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre bis 2016,
- die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften und das daraus resultierende Beteiligungsergebnis,
- die Veräußerung der Mehrheitsbeteiligung an der Elektrociepłownia Będzin Spółka Akcyjna sowie weitere Akquisitions- und Desinvestitionsvorhaben,
- der Stand bei Abschlüssen von Konzessionsverträgen sowie bei der Umsetzung von Netzverkäufen infolge beendeter Konzessionsverträge,
- das Risikomanagement einschließlich der Aktivitäten im Rahmen des Fraud-Managements und des Compliance-Managements.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erörterte darüber hinaus mit dem Vorstand bedeutsame Einzelvorgänge.

Des Weiteren beriet sich der Vorstand regelmäßig mit den Vertretern der kommunalen Anteilseigner und mit den Vertretern der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat.

Der Personalausschuss trat im Berichtszeitraum zu einer Sitzung zusammen und fasste darüber hinaus einen Beschluss im schriftlichen Verfahren.

Der Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG ist nicht tätig geworden.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch die Hauptversammlung am 25. April 2013 gewählten und auf Grund des Beschlusses des Aufsichtsrates vom gleichen Tag beauftragten Abschlussprüfer, der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Dresden, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat außerdem festgestellt, dass die interne Rechnungslegung im Sinne der energiewirtschaftsrechtlichen Vorschriften ordnungsgemäß erfolgt.

Der Bericht des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss und Lagebericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrates im Auftrag des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Vorstand der Gesellschaft rechtzeitig vor der Bilanzsitzung ausgehändigt worden, er wurde in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an der Beratung des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und zu weiteren Auskünften zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen. Er hat seinerseits den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat diesen Bericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentliche andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Bericht des Vorstandes und der Prüfbericht des Abschlussprüfers, betreffend die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen, sind den Mitgliedern des Aufsichtsrates rechtzeitig vor der Bilanzsitzung zur Verfügung gestellt worden. Der Aufsichtsrat hat vom Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen abgegebene Erklärung des Vorstandes.

Herr Dr. Bernd Kregel hat mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2013 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates niedergelegt. An seine Stelle trat infolge Entsendung durch die KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG Herr Detlef Hillebrand zum 1. Mai 2013 in den Aufsichtsrat ein.

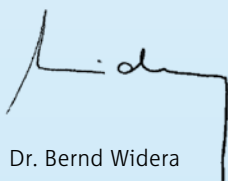
Herr Dr. Bernd Klose erklärte die Niederlegung seines Amtes als Mitglied des Aufsichtsrates mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2013. Die KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia hat Herrn Karsten Schütze mit Wirkung ab dem 1. Januar 2014 in den Aufsichtsrat entsandt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre langjährige engagierte und konstruktive Mitarbeit im Aufsichtsrat zum Wohle des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank für ihre im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit aus.

Chemnitz, 12. Februar 2014

Der Aufsichtsrat



Dr. Bernd Widera
Vorsitzender

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES

Dr. Bernd Widera

Mitglied des Vorstandes
der RWE Deutschland AG
Vorsitzender

René Pöhls¹

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates
der envia Mitteldeutsche Energie AG
stellvertretender Vorsitzender

Thomas Eulenberger

Bürgermeister der Stadt Penig
2. stellvertretender Vorsitzender

Sven Bartz¹

Vorsitzender des Betriebsrates Chemnitz
der envia Mitteldeutsche Energie AG

Christina Dittrich¹

Vorsitzende des Betriebsrates Brandenburg
der envia Mitteldeutsche Energie AG

Stefan Hilbig¹

Gewerkschaftssekretär Fachbereich Ver- und
Entsorgung und Fachbereich Verkehr des
ver.di Bezirkes Sachsen-Anhalt Süd

Detlef Hillebrand

Geschäftsführer der Kommunalwirtschaft
Sachsen-Anhalt GmbH und Co. Beteiligungs-KG
– seit 1. Mai 2013 –

Sieglinde Hinzer¹

Vorsitzende des Betriebsrates
der envia SERVICE GmbH

Dr. Bernd Klose

ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Markkleeberg
– bis 31. Dezember 2013 –

Dr. Bernd Kregel

Geschäftsführer der KBM Kommunale
Beteiligungsgesellschaft mbH an der
envia Mitteldeutsche Energie AG
– bis 30. April 2013 –

Ute Liebsch¹

stellvertretende Bezirksleiterin des Bezirkes
Cottbus der Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie

Knut Lindner¹

Vorsitzender des Betriebsrates Westsachsen
der envia Mitteldeutsche Energie AG

Dr. Heinz-Willi Mölders

Mitglied des Vorstandes
der RWE Deutschland AG

Dr. Arndt Neuhaus

Vorsitzender des Vorstandes
der RWE Deutschland AG

Steffen Radins¹

Vorsitzender des Betriebsrates
der GISA GmbH
– seit 1. Februar 2013 –

Dr. Werner Rauball

Geschäftsführer der KBM Kommunale
Beteiligungsgesellschaft mbH
an der envia Mitteldeutsche Energie AG

Petra Reinbold-Knape¹

Landesbezirksleiterin Nordost
der Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie

Dr. Joachim Schneider

Mitglied des Vorstandes
der RWE Deutschland AG

Karsten Schütze

Oberbürgermeister der Stadt Markkleeberg
– seit 1. Januar 2014 –

Jens Winkler¹

Bereichsleiter IV-Steuerung
der envia Mitteldeutsche Energie AG

Thomas Zenker

Bürgermeister der Stadt Großräschen

Ralf Zimmermann

Mitglied des Vorstandes
der RWE Vertrieb AG

¹⁾ Aufsichtsratsmitglied der Arbeitnehmer

DER BEIRAT

Der Beirat setzte sich im Jahr 2013 aus 31 Vertretern von Kommunen, Industrie, Wissenschaft und Verbänden der Region zusammen. Auch im Berichtsjahr beriet der Beirat den Vorstand in Fragen der Unternehmens- und Energiepolitik und förderte den gemeinsamen Gedankenaustausch zu wirtschafts- und umweltpolitischen Fragen, insbesondere im Energiebereich. Schwerpunkte bildeten dabei Themen wie der Ausbau des Verteilnetzes, die Entwicklung der Netzentgelte, Projekte zum Ausbau der erneuerbaren Energien, das Vertriebsgeschehen sowie das ganzheitliche Maßnahmenprogramm enviaM 20++. Des Weiteren diskutierten die Mitglieder über die Anforderungen der Politik an die Ausgestaltung der Energiewende, insbesondere zu den Aspekten Bezahlbarkeit von Energie, neues Marktdesign und Versorgungssicherheit.

Im Geschäftsjahr 2013 tagte der Beirat zweimal.

Nachdem am 30. Juni 2013 die Amtsperiode des Beirates endete, erfolgte mit Wirkung zum 1. Juli 2013 die Neuberufung der Mitglieder des Beirates. In seiner konstituierenden Sitzung wählte der neu formierte Beirat am 23. Oktober 2013 erneut Frau Maritha Dittmer zu seiner Vorsitzenden und Herrn Dietmar Brettschneider zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden.

Mitglieder des Beirates

Maritha Dittmer

Geschäftsführerin der KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia
Vorsitzende
– bis 30. Juni 2013 und seit 23. Oktober 2013 –

Dietmar Brettschneider

Bürgermeister der Stadt Jessen
stellvertretender Vorsitzender
– bis 30. Juni 2013 und seit 23. Oktober 2013 –

Gunnar Bertram

Vorstand der Volksbank Chemnitz eG

Karl-Ludwig Böttcher

Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg e. V.

Jürgen Colawo¹

stellvertretender Vorsitzender
des Betriebsrates Sachsen-Anhalt
der envia Mitteldeutsche Energie AG
– bis 30. Juni 2013 –

Matthias Damm

Oberbürgermeister der Stadt Mittweida

Manfred Deckert

Oberbürgermeister der Stadt Auerbach/Vogtland
– seit 1. Juli 2013 –

Petra Döring

Bürgermeisterin der Gemeinde Muldestausee

Stephan Etzold

Bürgermeister der Gemeinde Saara
– bis 30. Juni 2013 –

Dr. Joachim Geisler

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH

Dr. Dietlind Hagenau

Bürgermeisterin der Stadt Leuna

Fritz Handrow

Bürgermeister der Gemeinde Kolkwitz

Erich Homilius

ehemaliger Oberbürgermeister
der Stadt Hohenstein-Ernstthal
– bis 30. Juni 2013 –

Andrea Jedzig

Bürgermeisterin der Stadt Treuen
– bis 30. Juni 2013 –

Lars Kluge

Oberbürgermeister der Stadt Hohenstein-Ernstthal
– seit 1. Juli 2013 –

Andreas Kretschmar

Oberbürgermeister der Stadt Oschatz

Thomas Kröber¹⁾

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates
der envia TEL GmbH
– seit 1. Juli 2013 –

Dr. Wolfgang Krüger

Hauptgeschäftsführer
der Industrie- und Handelskammer Cottbus

Carmen Künzel

Bürgermeisterin der Gemeinde Neuensalz
– seit 1. Juli 2013 –

Hendrik Läbe

Bürgermeister der Gemeinde Nobitz
– seit 1. Juli 2013 –

Reinhold Lange¹⁾

Vorsitzender des Betriebsrates der EVIP GmbH
– bis 30. Juni 2013 –

Dr. Gabriela Lantzsch

Bürgermeisterin der Gemeinde Großpösna

Jürgen Leindecker

Landesgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes
Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Thomas Lenk

Institutsdirektor des Instituts für Öffentliche Finanzen
und Public Management der Universität Leipzig

Carsten Michaelis

Bürgermeister der Gemeinde Jahnsdorf
– vom 1. Juli 2013 bis 31. Dezember 2013 –

Ralf Oberdorfer

Oberbürgermeister der Stadt Plauen

Ralf Rettig

Bürgermeister der Gemeinde Südharz

Joachim Rudler

Bürgermeister der Stadt Grünhain-Beierfeld

Wolfgang Schirmer

Verwaltungsamtsleiter des
Eigenbetriebes Abwasser der Stadt Zeitz

Prof. Dr. Harald Schwarz

Universitätsprofessor der Brandenburgischen
Technischen Universität Cottbus-Senftenberg –
Lehrstuhl Energieverteilung und Hochspannungstechnik

Rolf Sonnenberger

Bürgermeister der Stadt Zörbig

Dr. Lothar Stahl

Ortsbürgermeister von Reuden, Gemeinde Elsteraue

Gotthard Troll

Bürgermeister der Stadt Lößnitz

Thomas Weikert

Bürgermeister der Stadt Lugau
– seit 13. Januar 2014 –

Thomas Wittig

Oberbürgermeister der Stadt Marienberg
– bis 30. Juni 2013 –

Mischa Woitscheck

Geschäftsführer des
Sächsischen Städte- und Gemeindetages e. V.

Kurt-Jürgen Zander

Oberbürgermeister der Stadt Köthen (Anhalt)
– seit 1. Juli 2013 –

Hanns-Christoph Zippel¹⁾

Vorsitzender des Betriebsrates Sachsen-Anhalt
der envia Mitteldeutsche Energie AG
– seit 27. Februar 2013 –

¹⁾ Beiratsmitglied der Arbeitnehmer

CHRONIK



Januar–Februar

// Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit startet die Unternehmensgruppe das Programm enviaM 20 ++

// VWS nimmt modernisiertes Blockheizkraftwerk in Lichtenstein offiziell in Betrieb

// Studie zur Bürgerbeteiligung bei Infrastrukturprojekten gemeinsam mit der Universität Leipzig veröffentlicht

// enviaM und MITGAS präsentieren sich auf der größten ostdeutschen Verbrauchermesse Haus-Garten-Freizeit

// enviaM vergibt Deutschlandstipendien an hochbegabte Studierende der Hochschule Mittweida

// enviaM startet Frühjahrsoffensive 2013 für Privatkunden

März–April

// enviaM-Gruppe stellt rund 350 Millionen Euro für den Um- und Ausbau des Verteilnetzes für Strom und Gas bereit

// MITNETZ STROM startet Test eines intelligenten Niederspannungsnetzes in Rückersdorf

// enviaM-Gruppe ordnet Fernwärmeverversorgung in Plauen neu

// Wirtschaftszeitung „Handelsblatt“ zählt enviaM zu den kundenorientiertesten Dienstleistern Deutschlands 2013

// Bestsellerautor Marc Elsberg liest aus seinem Buch „Blackout“ und diskutiert mit Gästen der enviaM-Gruppe über die Folgen eines Stromnetzausfalles

// enviaM beschließt erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 auf jährlicher Hauptversammlung

Mai–Juni

// enviaM und MITGAS starten 10. Auflage des Städtewettbewerbs

// enviaM-Gruppe informiert auf neuer Homepage über die „EnergieZukunft Ostdeutschland“

// MITNETZ STROM erneuert Umspannwerk in Reußen

// Mitarbeiter der enviaM-Gruppe leisten schnelle und unbürokratische Hilfe für die Menschen in den Hochwassergebieten

// enviaM veröffentlicht zweite Auflage der Studie „Energiewelt Ost“

// A/V/E feiert 20-jähriges Jubiläum



Juli–August

- // enviaM-Gruppe richtet Hilfsfonds für Opfer der Hochwasserkatastrophe ein
- // enviaM laut Fachzeitschrift „Energie & Management“ größter regionaler Ökostrom-Anbieter in Ostdeutschland
- // enviaM richtet neues Energiekaufhaus im Internet ein
- // enviaM-Gruppe begrüßt 114 neue Auszubildende
- // Task Force zur Entwicklung dezentraler Geschäftsmodelle gestartet
- // envia TEL baut neues Datacenter in Taucha
- // enviaM führt neue Wärmedienstleistungen für Privatkunden ein

September–Oktober

- // enviaM und MITGAS führen Umweltprojekt „Natur zum Anfassen“ für Kinder und Jugendliche 2013 erstmals gemeinsam durch
- // enviaM veranstaltet Fachtagung „Energie-Innovation-Perspektiven“ in Mittweida
- // bze veranstaltet Trendtag Energie und Bildung
- // enviaM errichtet weitere Elektroladesäulen im Versorgungsgebiet
- // enviaM präsentiert 7. Energiekonvent zum Thema „Neuausrichtung der Energiepolitik nach der Bundestagswahl“ in Leipzig
- // GISA und EVIP feiern 20-jähriges Jubiläum
- // enviaM-Gruppe unterstützt Entwicklung energieautarker Häuser in Freiberg
- // envia THERM nimmt neue Kraft-Wärme-Kopplungsanlage in Meuselwitz in Betrieb

November–Dezember

- // enviaM veranstaltet Abschlusskonzert „enviaM – musik aus kommunen“ in Halle (Saale)
- // enviaM erweitert das Produktportfolio um Photovoltaik- und Solar-speicherangebote
- // Energiebeirat Sachsen tagte am Standort in Markkleeberg
- // envia THERM errichtet neues umweltfreundliches Blockheizkraftwerk in Vetschau
- // enviaM vereinbart die Umsetzung eines Kooperationsmodells mit der Stadt Grimma zur künftigen Energieversorgung
- // enviaM-Weihnachtsspenden kommen sozialen Einrichtungen in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugute

LAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Unternehmenszweck. Die enviaM-Gruppe ist, gemessen an Umsatz und Absatz, der führende regionale Energiedienstleister in Ostdeutschland. Der Unternehmensverbund versorgt hier rund 1,4 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen. Zur Unternehmensgruppe gehören die envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM), Chemnitz, sowie weitere Gesellschaften, an denen enviaM mehrheitlich beteiligt ist.

Die enviaM-Gruppe ist ein vertikal integrierter Energiedienstleister. Über ihre einzelnen Beteiligungsgesellschaften nimmt die Unternehmensgruppe Aufgaben der Erzeugung, der Verteilung, des Handels und des Vertriebs von Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen wahr. Innerhalb der enviaM-Gruppe wird nur ein geringer Teil an Energie selbst erzeugt. Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen daher auf Transport, Verteilung und Vertrieb von Energie.

Die Stammgesellschaft enviaM ist eine Holding mit zahlreichen Beteiligungen. Innerhalb des Unternehmensverbundes übernimmt enviaM die Koordinations- und Steuerungsfunktion. enviaM ist zudem Eigentümer eines Elektrizitätsverteilnetzes und verpachtet dieses an die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH (MITNETZ STROM). Als Vertriebsgesellschaft übernimmt das Unternehmen die Verantwortung für das vertriebliche Kerngeschäft des RWE-Konzerns in Ostdeutschland.

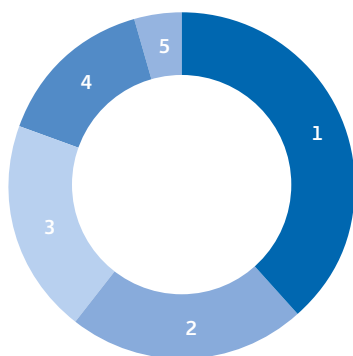
Anteilseignerstruktur. Die RWE AG, Essen, sowie deren Beteiligungsgesellschaften RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, und enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, sind mit insgesamt 58,57 Prozent mehrheitlich an enviaM beteiligt.

Die kommunalen Beteiligungsgesellschaften:

- KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG, Bitterfeld-Wolfen und
- KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia, Chemnitz

halten Anteile von insgesamt 37,20 Prozent an enviaM.

Anteilseignerstruktur



1	RWE Beteiligungsgesellschaft mbH	38,58 %
2	KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia	22,18 %
3	enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH	19,99 %
4	KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG	15,02 %
5	Städte/Gemeinden/Stadtwerke	4,23 %
6	RWE AG	0,00 % (eine Aktie)

Unmittelbare Beteiligungen von Städten, Gemeinden und Stadtwerken an enviaM bestehen im Umfang von zusammen 4,23 Prozent.

Die bislang an der enviaM beteiligte Kommunalwirtschaft Sachsen-Anhalt GmbH & Co. KG hat ihre Aktien vollständig auf die KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG übertragen. Die RWE AG hat ihren Aktienbesitz mit Ausnahme einer Aktie auf die RWE Beteiligungsgesellschaft mbH übertragen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Allgemeine Wirtschafts- und Branchenentwicklung

Konjunktur bleibt verhalten. Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt insgesamt als stabil erwiesen. Sie konnte bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt um 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zulegen. Die deutsche Wirtschaft wurde durch die anhaltende Rezession in einigen europäischen Ländern und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung belastet. Die starke Binnennachfrage konnte dies nur bedingt kompensieren. Der Konsum war dennoch der größte Wachstumsmotor. Das Produzierende Gewerbe konnte das Niveau des Vorjahres in etwa halten.¹ Der Arbeitsmarkt blieb ebenfalls weitgehend stabil. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Jahr 2013 geringfügig auf 2,95 Millionen gestiegen.²

Lage in Ostdeutschland. Nachdem die ostdeutsche Wirtschaft bereits in 2012 mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung zu kämpfen hatte, verschärfte sich diese Entwicklung in 2013 weiter. Die Arbeitslosenquote im Berichtsjahr lag leicht über der des Vorjahres.

Entwicklung des Energieverbrauchs. Der Energieverbrauch in Deutschland ist im Berichtsjahr insgesamt um 2,6 Prozent angestiegen.³ Dabei ist der Stromverbrauch nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) im Geschäftsjahr 2013 um 1,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Hauptursachen hierfür waren neben der verhaltenen Konjunktur zunehmend Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Der Gasverbrauch stieg dagegen um sieben Prozent. Grund hierfür war die langanhaltend kalte Witterung in der ersten Jahreshälfte. Der Einsatz von Erdgas in der Industrie blieb hingegen stabil.⁴

Konjunktureller Ausblick. Der Sachverständigenrat für Wirtschaft hält einen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes für 2014 von 1,6 Prozent für möglich. Auslöser hierfür sollen steigende Unternehmensinvestitionen und der in Folge einer robusten Beschäftigungssituation weiterhin starke private Konsum sein.⁵

Die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft könnte von der erwarteten hohen Binnendynamik profitieren. Vorherige Aufschwünge konnten aufgrund struktureller Schwächen und geringer Exportorientierung in den neuen Bundesländern kaum Wirkung entfalten.

Beschleunigte Energiewende prägt Branchenentwicklung. Die Energiewende bestimmte auch im Berichtsjahr die energiepolitische und mediale Diskussion. Besondere Aufmerksamkeit galt der Bezahlbarkeit von Energie für Haushalte und Industrie sowie der Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit konventioneller Stromerzeugung. Daneben standen Fragen des Zubaus der erneuerbaren Energien, des Netzausbaus und der Versorgungssicherheit im Mittelpunkt der Diskussion.

¹⁾ Statistisches Bundesamt, Stand: 15.01.2014

²⁾ Bundesagentur für Arbeit, Stand: 07.01.2014

³⁾ AG Energiebilanzen, Stand: 18.12.2013

⁴⁾ BDEW, Stand: 16.12.2013

⁵⁾ Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung 2013/14 vom 13.11.2013

Ein Viertel des Bruttostromverbrauchs in Deutschland wird heute bereits durch erneuerbare Energien gedeckt, mit steigender Tendenz. Besonders in Ostdeutschland, und hier vor allem in Sachsen-Anhalt und Brandenburg, liegt der Anteil der regenerativen Energien am Bruttostromverbrauch weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Der rasante Ausbau der erneuerbaren Energien hat die bestehenden Netz- und Kraftwerksstrukturen in Deutschland an ihre Grenzen geführt. Durch die volatile Einspeisung von Windenergie und Photovoltaik sind die Netze immer häufiger überlastet. Der erforderliche Netzausbau, insbesondere im Verteilnetz, kann aufgrund langwieriger Genehmigungsverfahren mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien jedoch nicht Schritt halten. Speicher für große Strommengen sind zudem erst langfristig in Sicht. In der Folge kommen Maßnahmen des Netzsicherheitsmanagements immer öfter zum Einsatz, um die Netzstabilität jederzeit zu gewährleisten.

Aufgrund der niedrigen Großhandelspreise ist der Betrieb von konventionellen Kraftwerken, hier vor allem Gaskraftwerke, zunehmend unrentabel. Es gibt kaum noch Investitionsanreize für den Neubau konventioneller Kraftwerke. Die schwindende Wirtschaftlichkeit von Gas- und Kohlekraftwerken gefährdet über kurz oder lang auch die Versorgungssicherheit, weil konventionelle Kraftwerke zwingend für eine sichere und grundlastfähige Energieversorgung benötigt werden. Der Ruf nach einem neuen Marktdesign, das konventionelle und erneuerbare Energien gleichermaßen berücksichtigt, wird immer lauter.

Die genannten Entwicklungen verstärkten die öffentliche Debatte um Versorgungssicherheit sowie um Kosten und Bezahlbarkeit der Energiewende. Die politische Entscheidung zum Umbau der Energieversorgung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Strompreisentwicklung, die zunehmend auch die Verbraucher spüren. Der Anteil der staatlichen Belastungen am Strompreis erhöht sich weiter. Nachdem zum 1. Januar 2013 die Umlagen für erneuerbare Energien (EEG-Umlage) und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK-Umlage) einen historischen Zuwachs verzeichneten, kommt es zum 1. Januar 2014 deutschlandweit erneut zu einem signifikanten Anstieg von EEG- und KWK-Umlage. Des Weiteren wurde eine neue Umlage für abschaltbare Lasten eingeführt. Staatlich veranlasste Steuern, Abgaben und Umlagen erreichen im Jahr 2014 mehr als 50 Prozent am Strompreis.

Die Energiewende braucht jedoch einen Rahmen, in dem sich Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit nicht widersprechen und der die Versorgungssicherheit nachhaltig gewährleistet. Vor dem Hintergrund der im Berichtsjahr stattgefundenen Bundestagswahl hat sich die Debatte weiter fokussiert, ohne dass jedoch konkrete gesetzgeberische Vorhaben auf den Weg gebracht wurden. Branchenverbände, zum Beispiel der BDEW, haben umfassende Vorschläge mit konkreten Empfehlungen zum Umbau des Strommarktes vorgelegt. Darüber hinaus hat die enviaM-Gruppe für Ostdeutschland zentrale Themen in die politische Debatte auf Bundes- und Landesebene eingebracht.

Die neue Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD hat in ihrem Koalitionsvertrag die Energiepolitik als ein zentrales Vorhaben der neuen Legislaturperiode definiert. Wesentliche Inhalte sind eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungssicherheit sowie Anreize zur Steigerung der Energieeffizienz.

Gesetzlicher Ordnungsrahmen. Im Berichtsjahr gab es keine grundlegenden gesetzgeberischen Maßnahmen zur Neugestaltung der Energiewirtschaft. Es erfolgten jedoch Änderungen in Bundesverordnungen. So wurden die Refinanzierungsbedingungen für Verteilnetzbetreiber durch eine Anpassung der Anreizregulierungsverordnung neu geregelt. Verteilnetzbetreiber können jetzt für bestimmte Investitionen im Hochspannungsnetz (110 Kilovolt, kV) Investitions-

maßnahmen beantragen und diese ohne den bisherigen Zeitverzug in Erlösobergrenzen geltend machen. Gleichzeitig wurde die Netzentgeltbefreiung für Großverbraucher neu geregelt und die vollständige Netzentgeltbefreiung damit abgeschafft. Auf Basis des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) hat die Bundesregierung mit der Reservekraftwerksverordnung zudem die Bedingungen konkretisiert, zu denen Netzbetreiber stilllegungsgefährdete Kraftwerksreserven kontrahieren können.

Auswirkungen der Energiewende auf die enviaM-Gruppe. Der grundlegende Umbau der Energieversorgung stellt die Unternehmen der Branche vor enorme Herausforderungen. Die Umsetzung der Energiewende in Deutschland ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbrauchern. Die Unternehmen der enviaM-Gruppe bringen sich aktiv in den Veränderungsprozess ein.

Ostdeutschland fungiert als eine Art Frühwarnsystem für die Energiewende. Hier zeigt sich schneller und unmittelbarer, welche Konsequenzen der Umbau der Energieversorgung hat. Mit einem Anteil der regenerativ erzeugten Energie von über 60 Prozent am Letztverbraucherabsatz im Netzgebiet der MITNETZ STROM werden die Zielzahlen der Bundesregierung für das Jahr 2030 heute schon übertroffen. Allerdings sind die Netze immer häufiger überlastet. Somit muss der Aus- und Umbau des Stromnetzes mit Priorität weiter vorangebracht werden, um die Versorgungssicherheit der Energiekunden auch in Zukunft zu gewährleisten. Dabei sind der Netzbetreiber MITNETZ STROM und auch die anderen ostdeutschen Verteilnetzbetreiber in besonderem Maße gefordert.

Die Ergebnisse der „dena-Verteilnetzstudie“, an der sich die enviaM-Gruppe beteiligte, belegen den erforderlichen Netzausbau im Verteilnetz. Um die damit verbundenen Aufgaben bei der Politik, der Bundesnetzagentur und den direkt Betroffenen zu verdeutlichen, hat MITNETZ STROM einen Netzausbauplan der sieben großen Verteilnetzbetreiber in Ostdeutschland initiiert. Dieser zeigt die notwendige Erweiterung und den Neubau von rund 2.900 Kilometern (km) Hochspannungseleitungen und 38 großen Übergabe-Umspannwerken in den betroffenen Bundesländern auf.

Vertrieb. Die Auswirkungen der Energiewende sind auch im Vertrieb nach wie vor deutlich zu spüren. Vor dem Hintergrund starker Preiserhöhungen aufgrund der Weitergabe gesteigerter gesetzlicher Abgaben und Umlagen zu Beginn des Geschäftsjahres hat die Preissensibilität weiter zugenommen. Dementsprechend steigt auch der Bedarf nach ganzheitlicher Beratung in allen Kundensegmenten. Gleichzeitig hält die Nachfrage nach Produkten mit langfristiger Preisbindung im Privat- und Gewerbekundenbereich unvermindert an. Den Themen Energiesparen, Energieeffizienz und dezentrale Energieerzeugung kommt für alle Verbrauchergruppen eine wachsende Bedeutung zu.

Entwicklung der Strom- und Gaspreise. Die Preise im deutschen Stromgroßhandel sind im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Ursachen dafür sind die zunehmenden Einspeisungen aus regenerativen Erzeugungsanlagen sowie ein Preisrückgang bei Steinkohle und Emissionszertifikaten. Dies betraf sowohl den Spot- als auch den Terminmarkt. Im Jahr 2013 wurde die Megawattstunde (MWh) Grundlaststrom mit durchschnittlich 38 Euro (2012: 43 Euro pro MWh) abgerechnet. Der Preis für Spitzenlaststrom verringerte sich auf durchschnittlich 49 Euro pro MWh (2012: 53 Euro pro MWh). Diese Entwicklung schlägt sich allerdings erst zeitversetzt in den Verbraucherpreisen nieder, da viele Energieversorgungsunternehmen langfristige Beschaffungsstrategien verfolgen und den Strom in Tranchen einkaufen.

Die Gaspreise im Berichtsjahr lagen leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die langanhaltend kühle Witterung im ersten Quartal sorgte für einen erhöhten Verbrauch und niedrige Speicherstände in Europa. Beides führte zu einem Anstieg der

Gaspreise. Das Jahresmittel am Spot-Markt erhöhte sich daher um rund 8 Prozent auf 27 Euro pro MWh (2012: 25 Euro pro MWh). Durch das Fortbestehen von Gaslieferverträgen mit Ölpreisbindung war der Gaspreis auch von Entwicklungen auf dem Ölmarkt betroffen. Auf diesem glichen sich preistreibende und preissenkende Faktoren gegenseitig aus.

Geschäftsentwicklung in 2013

Dynamisches Marktumfeld. enviaM agiert in einem sehr dynamischen Markt- und Wettbewerbsumfeld. Die Energiewende sowie der intensive Wettbewerb um Kunden und Konzessionen prägen das unternehmerische Handeln. Die Energieversorger, so auch enviaM, stehen dabei vor zwei Herausforderungen: Einerseits ein wettbewerbsfähiges Produkt- und Dienstleistungsportfolio und andererseits vielfältige Unterstützung für eine Reduzierung des Energieverbrauches insgesamt anzubieten.

Vertriebsgeschehen. Die Kundenzahlen im Segment Privat- und Gewerbekunden waren im Berichtsjahr insgesamt leicht rückläufig. Dieser Entwicklung wirkte enviaM mit der Einführung neuer Produkte, langfristig angelegten Kundenbindungsmaßnahmen sowie intensiven Akquise- und Reakquiseaktionen entgegen. Zudem entfaltet die Strategie der aktiven Marktbearbeitung in Ostdeutschland zunehmend ihre Wirkung. Einen stetig wachsenden Anteil des Vertriebsgeschäfts, insbesondere im Segment der Geschäftskunden und Energieversorger, realisiert enviaM inzwischen außerhalb des Grundversorgungsgebietes.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor hierfür ist der Kundenservice von enviaM. Für die kompetente Betreuung und Beratung der Privatkunden wurde das Unternehmen wiederholt mit dem Servicesiegel „Sehr gut“ der Agentur ServiceRating Köln ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt enviaM das dritte Jahr in Folge das Siegel „Service Champion im erlebten Kundenservice“ als bester regionaler Energiedienstleister in Deutschland.

Erfolg zeigte auch die Ausrichtung der Produkte mit langfristiger Preisbindung als reine Ökostromprodukte. Mit rund 260.000 Ökostromkunden ist enviaM der größte regionale Ökostromanbieter Ostdeutschlands und rangiert im bundesweiten Vergleich der Energiedienstleister auf Platz fünf.⁶

Bei Privat- und Gewerbekunden spielt die Nähe zum Kunden weiterhin eine wichtige Rolle. In den 21 von enviaM und MITGAS gemeinsam geführten Service- und Partnerfilialen werden jährlich über 120.000 Kundenanliegen bearbeitet und mehr als 12.000 Strom- und Gaslieferverträge abgeschlossen. Darüber hinaus stehen Mitarbeiter der enviaM-Gruppe in den monatlich stattfindenden Rathaussprechtagen in Gemeindeverwaltungen in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt für alle Fragen rund um das Thema Energie zur Verfügung.

Die Betreuung von Marktpartnern des regionalen Elektro-Handwerks nimmt enviaM über die Energiegemeinschaft Mitteldeutschland e. V. (EGM) wahr. Regelmäßige Schulungen und Seminare zu technischen und rechtlichen Entwicklungen sowie wirtschaftlichen Themen bilden eine wichtige Grundlage der Zusammenarbeit, bei der auch die Kooperation mit MITNETZ STROM von besonderer Bedeutung ist.

Produkt- und Dienstleistungsangebote. Die enviaM-Gruppe unterstützt Privatkunden, Unternehmen und Kommunen bei der Neuausrichtung ihrer Energieversorgung im Zuge der Energiewende. Im Mittelpunkt stehen dabei Angebote zum Energiesparen, zur dezentralen Energieerzeugung und zur Vermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien.

⁶ Energie & Management, Ökostromumfrage 2013, Ausgabe 15. Juli 2013

Neben der umfangreichen Energieberatung vor Ort wird die Gebäudethermografie von Immobilienbesitzern rege nachgefragt. Darüber hinaus bietet enviaM privaten Hauseigentümern, die ihre Heizungsanlagen modernisieren möchten, neue Wärmedienstleistungen an. Das Unternehmen übernimmt mittels eines Contracting-Modells Planung, Finanzierung, Errichtung und Betriebsführung bis hin zur Wartung der Anlage. Im Jahr 2013 wurden erste Contracting-Modelle realisiert.

Des Weiteren bietet das Unternehmen Photovoltaik-Anlagen an. Dabei werden kundeneigene Dachflächen genutzt, um darauf Photovoltaik-Anlagen zu installieren. In Kombination mit dem Angebot entsprechender Energiespeicher können bis zu zwei Drittel des Strombedarfes eines privaten Haushaltes gedeckt werden. Zum Jahresende 2013 wurde hierzu eine Vertriebsoffensive gestartet und erste Angebote ausgereicht.

Bei den Gewerbe- und Geschäftskunden gewinnen dezentrale Versorgungskonzepte an Bedeutung. Das Unternehmen unterstützt seine Kunden zum Beispiel durch die Kombination von Erzeugungs-, Lastmanagement- und Speicherangeboten sowie spezifische Smart-Meter-Lösungen. Für Geschäftskunden und Kommunen wurde die Produktpalette der Energiedienstleistungen um ein BHKW-Pachtmodell und ein Photovoltaik-Pachtmodell erweitert. Im Kontext dezentraler Versorgungslösungen wurde für Kunden außerdem die Möglichkeit geschaffen, mit neu eingerichteten oder bereits bestehenden Erzeugungs- oder Lastflexibilitäten am virtuellen Kraftwerk der enviaM teilzunehmen. Betreibern von regenerativen Energieanlagen bietet das Unternehmen darüber hinaus eine Vermarktung ihres erzeugten Stroms an der Leipziger Strombörse an. Die von enviaM direkt vermarktete Energie betrug im Jahr 2013 rund 900 Gigawattstunden (GWh).

Projekte von Städten und Gemeinden zur Einsparung von Energie fördert enviaM mit dem „Fonds Energieeffizienz Kommunen“. Mit der Integration der Erstellung von kommunalen Wärmeberichten erhielt der Fonds im Geschäftsjahr einen zusätzlichen Bestandteil, um ressourcensparende Potenziale kommunaler Gebäude aufzuzeigen. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2013 139 Projekte mit rund 386.000 Euro in Kommunen unterstützt. Die aus diesen Maßnahmen resultierende jährliche Energieeinsparung liegt bei über einer Million Kilowattstunden (kWh).

enviaM unterstützt die Kommunen ferner bei der Erstellung von kommunalen Energiekonzepten sowie integrierten Lösungen für die energetische Stadtsanierung. Dafür werden spezifische Verbrauchsdaten und fachliche Informationen bereitgestellt.

Große Bedeutung für die Kommunen hat nach wie vor die Steigerung der Energieeffizienz der Straßenbeleuchtung. enviaM bietet den Kommunen einen Energiebericht an, der durch die genaue Bestandserfassung und Empfehlungen für einen wirtschaftlich sinnvollen Umbau, die Priorisierung bei der sukzessiven Erneuerung der öffentlichen Straßenbeleuchtung ermöglicht. Im Jahr 2013 wurden zum Beispiel Projekte in Großräschen, der Gemeinde Muldestausee sowie in Rodewisch und Limbach-Oberfrohna umgesetzt.

Erneuerbare Energien. Die Bedeutung der erneuerbaren Energien wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Neben dem Ausbau des eigenen regenerativen Erzeugungsportfolios und der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen fokussiert sich die enviaM-Gruppe vor allem auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kommunen bei regenerativen Erzeugungsprojekten.

Die Tochtergesellschaft envia THERM GmbH (envia THERM) verfügt bereits heute über ein breitgefächertes Erzeugungsportfolio im Bereich der regenerativen Energien. Im zurückliegenden Geschäftsjahr hat die Gesellschaft insbeson-

dere in Anlagen zur dezentralen Kraft-Wärme-Kopplung investiert. Am Standort Vetschau wurde ein neues Bioerdgas-Blockheizkraftwerk errichtet und in Meuselwitz eine KWK-Anlage zur Fernwärmeversorgung in Betrieb genommen. Darüber hinaus wurde der regenerative Anlagenpark weiter modernisiert. So konnte das Repowering des Windparks im thüringischen Kirchheilingen fortgeführt werden.

Im Jahr 2013 betrug der Anteil des aus regenerativen Energien und Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Stroms an der Eigenherzeugung der envia THERM rund 56 Prozent beziehungsweise 430 GWh.

Netzausbau und Netzbetrieb. Vor dem Hintergrund des zügigen Ausbaus der erneuerbaren Energien muss das Verteilnetz für die Leistungsaufnahme und den Transport erneuerbarer Energien weiter ausgebaut und verstärkt werden. Im Jahr 2013 wurden deshalb durch enviaM und MITNETZ STROM fast 280 Millionen Euro in das Stromnetz investiert und aufgewendet. Der Bauplan des Berichtsjahres umfasste annähernd 10.000 Einzelmaßnahmen. Schwerpunkte waren dabei neben dem Netzausbau und der Netzverstärkung, die Modernisierung von Umspannwerken und Trafostationen sowie der Austausch von Freileitungen im Mittelspannungsnetz.

Durch die hohe Einspeisung aus erneuerbaren Energien wird es zunehmend schwerer, die Normparameter der Netzspannung im Mittel- und Niederspannungsnetz einzuhalten. Im Berichtsjahr wurden deshalb erste regelbare Ortsnetztransformatoren in Dietrichsroda in Sachsen-Anhalt und Rückersdorf in Brandenburg gebaut. Sie können Schwankungen im Spannungsniveau ausgleichen und dadurch jederzeit eine sichere Stromversorgung gewährleisten. Sie stellen eine neue und zugleich wirtschaftliche Alternative zum Ausbau des Stromnetzes dar.

Für die Verbesserung der Versorgungsqualität sind im Jahr 2013 eine Reihe von Netzstationen mit fernsteuerbaren Schaltgeräten ausgerüstet worden. Damit ist es möglich, bei Störungen die Fehlerstelle schnell zu lokalisieren und betroffene Netzabschnitte wieder zu versorgen.

Wissenschaft und Forschung. Die enviaM-Gruppe beteiligt sich aktiv an Forschungsprojekten und arbeitet eng mit den Hochschulen der Region zusammen.

Praktische Erfahrungen mit der Anwendung intelligenter Messsysteme werden in der Feldstudie „Intelligentes Niederspannungsnetz Rückersdorf“ in Brandenburg gesammelt. Hier wird gemeinsam mit der Brandenburgisch-Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und der Hochschule Mittweida die Funktionsweise eines intelligenten Niederspannungsnetzes in einer Gemeinde mit einer großen Anzahl an Ökostrom-Anlagen getestet. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Zusammenwirken aller Energieerzeuger und -speicher, um die Netzbelastung unter den aktuellen Einspeiseschwankungen zu optimieren.

Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte Forschungsprojekt „Smart Mobility in Thüringen (sMobility)“ beschäftigt sich mit der intelligenten Nutzung von Speichern und Batterien von Elektrofahrzeugen. Ziel des Konsortiums aus Wirtschaft und Wissenschaft, an dem sich auch enviaM beteiligt, ist die modellhafte Realisierung einer Software- und Systemplattform im Bereich der Elektromobilität.

Darüber hinaus fördert die enviaM-Gruppe in Freiberg das Projekt „Energieautarkes Haus“ der Technischen Universität Bergakademie Freiberg und weiteren Kooperationspartnern. Drei Jahre lang werden zwei energieautarke Häuser in Freiberg begleitet, die bei einem Stromverbrauch von maximal 2.000 kWh pro Jahr ohne Strom- und Gasanschluss auskommen sollen.

Netzgesellschaft startete operatives Geschäft. Zum 1. Januar 2013 nahm die große Netzgesellschaft für Strom ihre Arbeit auf. Die Aufgaben des Verteilnetzbetreibers und der Netzserviceeinheiten sowie teilweise Querschnittsaufgaben wurden in der Netzgesellschaft MITNETZ STROM gebündelt. Die betreffenden Mitarbeiter sind gemäß Paragraph 613 a des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) übergegangen und seit dem 1. Januar 2013 direkt bei MITNETZ STROM angestellt. Das Anlagevermögen verbleibt bei enviaM. In diesem Zusammenhang erfolgte in 2013 die Verschmelzung der envia Netzservice GmbH (envia NSG) auf MITNETZ STROM.

Neuabschluss von Konzessionsverträgen. Gesicherte Konzessionen sind die Basis für das Netzgeschäft von enviaM. Im Geschäftsjahr konnte enviaM trotz des anhaltend hohen Wettbewerbs Strom-Konzessionsverträge mit 26 Städten und Gemeinden und über 90.000 versorgten Einwohnern werthaltig erneuern. Mit der Stadt Grimma wurden die Umsetzung eines Kooperationsmodells und die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft vereinbart.

Der von enviaM angebotene Musterkonzessionsvertrag wurde gemeinsam mit dem Sächsischen Städte- und Gemeindegtag unter Einbeziehung der Städte- und Gemeindebünde in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen noch kommunalfreundlicher ausgestaltet.

Hochwasser Juni 2013. Neben den Auswirkungen der Energiewende beeinflusste das Hochwasser im Juni 2013 die Geschäftstätigkeit der Unternehmen der enviaM-Gruppe. In der Spitze waren aufgrund der Hochwasserlage rund 30.000 Kunden im Netzgebiet von MITNETZ STROM zeitgleich ohne Stromversorgung. Rund 550 Mitarbeiter von MITNETZ STROM und der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH (MITNETZ GAS) sowie Rahmenvertragsfirmen waren rund um die Uhr im Einsatz.

Die sofort eingerichteten Krisenstäbe der enviaM-Gruppe arbeiteten eng mit den regionalen Krisenstäben der Landkreise, der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) und der Feuerwehr zusammen, um so schnell wie möglich die Wiederversorgung der Kunden herzustellen. Die enviaM-Gruppe erhielt dabei auch Unterstützung aus dem RWE-Konzern.

Für die schnelle und unbürokratische Hilfe der geschädigten Kommunen hat enviaM einen Soforthilfefonds in Höhe von 214.000 Euro aufgelegt. Mit den Geldern wurden in 101 Kommunen vor allem kommunale Einrichtungen, insbesondere Schulen, Kindertagesstätten oder Jugendklubs sowie besonders schwer betroffene private Haushalte und Gewerbetreibende unterstützt.

Als Konsequenz aus den Erfahrungen mit dem Hochwasser wird MITNETZ STROM in einem mehrjährigen Programm verschiedene Maßnahmen zu einem verbesserten Hochwasserschutz umsetzen. Dazu zählen zum Beispiel eine erhöhte Bauweise von Stationen, Verteilern und Hausanschlusskästen, die verstärkte Beschaffung und Vorhaltung besonderer Havarie- und Hochwasserschutztechnik sowie spezifische Hochwasserwarnsysteme in unseren Anlagen. Bewährt haben sich das automatisierte Kommunikationssystem und die Zusammenarbeit mit Kommunen, Feuerwehren und THW in Form von Krisenübungen. Gemeinsam mit den Kommunen und Einsatzleitungen wurden die Kommunikationsprozesse nochmals geprüft.

Beteiligungen

Koordinierte Zusammenarbeit in der enviaM-Gruppe. Zum 31. Dezember 2013 ist enviaM an 51 Gesellschaften, darunter 26 kommunalen Energieversorgungsunternehmen, direkt beteiligt. Daneben bestehen mittelbare Beteiligungen.

Im Beteiligungsportfolio wurden im Geschäftsjahr folgende wesentliche Veränderungen umgesetzt beziehungsweise vorbereitet:

Optimierung des Beteiligungsportfolios in 2013. Alle den Stromnetzbetrieb betreffenden unternehmerischen Funktionen wurden im Berichtsjahr innerhalb der Mitteldesche Netzgesellschaft Strom mbH gebündelt. In diesem Zusammenhang wurde die envia Netzservice GmbH auf die Mitteldesche Netzgesellschaft Strom mbH zum 1. Januar 2013 verschmolzen. Im Rahmen der Straffung der Aktivitäten im Bereich Wärmeversorgung wurde die WVP – Wärmeversorgung Plauen GmbH zum 1. Januar 2013 auf die envia THERM GmbH verschmolzen. Damit werden nunmehr alle derartigen Leistungen am Standort Plauen aus einer Hand angeboten.

Mit Datum vom 1. August 2013 hat enviaM die enviaM Holding ECB Sp. z o.o. gegründet, auf die sie mit Wirkung zum 5. Dezember 2013 65,9 Prozent ihrer Geschäftsanteile an der Elektrociepłownia Będzin S.A. (EC Będzin) übertragen hat. Am 11. Dezember 2013 wurde die enviaM Holding ECB Sp. z o.o. veräußert. Der Verkauf der restlichen Anteile an EC Będzin (3,66 Prozent) ist im Jahr 2014 geplant.

Veräußerung von Minderheitsbeteiligungen. Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2013 veräußerte enviaM ihren gesamten Anteil von 30,0 Prozent an der Energie- und Wasserversorgung Altenburg GmbH an den Mehrheitsgesellschafter, die Stadtwerke Altenburg GmbH. Weiterhin wurden durch enviaM zum 31. Dezember 2013 die 24,5-prozentige Beteiligung an der Erdgasversorgung Oranienburg GmbH sowie die 10-prozentige Beteiligung an der Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH an die jeweiligen Mehrheitsgesellschafter veräußert.

Vorbereitung der weiteren Verschlinkung des Beteiligungsportfolios. Trotz intensiver Anstrengungen ist es der envia AQUA GmbH in den vergangenen Jahren nicht gelungen, sich nachhaltig profitabel zu etablieren. Darüber hinaus sind zum Ende des Jahres 2013 die für die wirtschaftliche Tätigkeit erforderlichen Beauftragungen im Wesentlichen entfallen. Nach Zustimmung durch die enviaM-Hauptversammlung soll die envia AQUA GmbH rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf enviaM verschmolzen werden.

Zum 1. Januar 2014 erfolgte die Anwachsung der MEWO Wohnungswirtschaft GmbH & Co. KG (MEWO KG) auf enviaM, da die Gesellschaft in den vergangenen Jahren den Bestand an nicht betriebsnotwendigen Immobilien veräußert hat. Gleichzeitig wurde der ehemalige Komplementär der MEWO KG, die MEWO Wohnungswirtschaft Verwaltungs-GmbH, zum 1. Januar 2014 auf die envia THERM GmbH verschmolzen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren. Zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten im Hinblick auf die Unternehmensziele nutzt enviaM verschiedene Kennzahlen. Im finanzbezogenen Bereich werden das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und die Höhe der Investitionen als wesentliche Steuerungsgrößen verwendet.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Kennziffer stellt eine Zwischenposition in der Gewinn- und Verlustrechnung dar. Sie definiert sich aus dem Jahresüberschuss vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und außerordentlichen Aufwendungen und Erträgen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 247,9 Millionen Euro (Vorjahr: 394,4 Millionen Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf im Vergleich zum Vorjahr einmalige Zuführungen zu Rückstellungen aufgrund für die Folgejahre geplanter Personalanpassungsmaßnahmen, geringere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie ein niedrigeres Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagevermögen aufgrund auslaufender Konzessionsverträge zurückzuführen.

In der Prognose für das Geschäftsjahr 2013 ist enviaM von einem Jahresergebnis ausgegangen, welches nahezu auf dem Niveau des Jahres 2012 liegt. Die Abweichung resultiert aus den oben genannten Einmaleffekten der jeweiligen Jahre.

Investitionen. Das Netzgeschäft des Unternehmens ist anlagenintensiv. Daher bildet die optimale Höhe an Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen eine weitere Zielgröße bei enviaM. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr 103,7 Millionen Euro (Vorjahr: 130,8 Millionen Euro). Die Ursachen dafür liegen im Wesentlichen in einer geplanten Reduzierung der Investitionen sowie zusätzlich im späten Baubeginn wegen des langen Winters zu Anfang des Geschäftsjahres und in den Verzögerungen durch das Hochwasser im Juni 2013. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2013 ist enviaM von einem leichten Rückgang der Investitionen bereits ausgegangen. Aufgrund der genannten Witterungsverhältnisse fiel der Rückgang größer aus als prognostiziert.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. Im nicht finanzbezogenen Bereich steuerte enviaM im Jahr 2013 die unternehmerischen Aktivitäten mit Hilfe der Kennzahlen Kundenzufriedenheitsindex und Absatz.

Kundenzufriedenheitsindex. Die Zufriedenheit der Kunden mit den Produkten und Dienstleistungen von enviaM ist ein wichtiger Maßstab des vertrieblichen Handelns. Die Kundenzufriedenheit wird dabei als positives Ergebnis eines Vergleichsprozesses zwischen den Erwartungen der Kunden (Soll) und der von ihnen tatsächlich wahrgenommenen Unternehmensleistung (Ist) definiert. Sie wird aus einer Kundenumfrage abgeleitet, die jährlich durchgeführt wird.

Der Kundenzufriedenheitsindex lag im Jahr 2013 mit 74 Punkten leicht unter dem des Vorjahres und befindet sich damit auf einer Skala von 100 Punkten im oberen Drittel.

Absatz. Die vertrieblichen Aktivitäten der enviaM werden zudem über Absatzziele gesteuert. Wesentlich hierbei ist der Stromabsatz gemessen in Kilowattstunden. Dafür werden jährlich Ziele im Mittelfristplanungszeitraum von drei Jahren festgelegt. Die Entwicklung des Stromabsatzes ist im Abschnitt Energieaufkommen und -abgabe dargestellt.

Allgemeine Ertragslage

Ergebnis. Im Geschäftsjahr 2013 erzielte enviaM einen Jahresüberschuss in Höhe von 185,0 Millionen Euro (Vorjahr: 281,3 Millionen Euro). Wesentliche Ursachen des Rückganges im Vergleich zum Vorjahr sind einmalige Zuführungen zu Rückstellungen für die in den Folgejahren geplanten Personalanpassungsmaßnahmen, geringere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie ein niedrigeres Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagevermögen aufgrund auslaufender Konzessionsverträge. Die Umsatzerlöse aller Sparten einschließlich Strom- und Energiesteuer betragen im Berichts-

zeitraum 2.729,2 Millionen Euro (Vorjahr: 2.873,6 Millionen Euro). Die Umsatzerlöse in der Sparte Strom beliefen sich auf 2.330,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2.207,0 Millionen Euro). Der Anstieg um 123,0 Millionen Euro ist im Wesentlichen auf höhere Preise wegen Weitergabe der EEG-Belastung und einen höheren Absatz im Geschäftskundenbereich durch Kundenakquisen zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse in der Sparte Gas sanken aufgrund der fortgesetzten Konzentration des Gasgeschäftes in der enviaM-Gruppe bei der Tochtergesellschaft MITGAS auf 17,1 Millionen Euro (Vorjahr: 44,0 Millionen Euro).

Die sonstigen Umsatzerlöse summierten sich auf 382,1 Millionen Euro (Vorjahr: 622,5 Millionen Euro). Wesentliche Ursachen für den Rückgang im Vergleich zum Vorjahr sind der Entfall der Erlöse aus Personalgestaltung infolge der Beendigung des Personalgestellungsvertrages mit der envia Netzservice GmbH, Kabelsketal, zum 31. Dezember 2012 (133,4 Millionen Euro) sowie Ausweisänderungen für kaufmännische und technische Dienstleistungen und Personalgestaltung von den sonstigen Umsatzerlösen im Geschäftsjahr 2012 (74,5 Millionen Euro) in die sonstigen betrieblichen Erträge im Geschäftsjahr 2013 (61,8 Millionen Euro).

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 280,2 Millionen Euro (Vorjahr: 247,9 Millionen Euro). Einerseits haben sich die sonstigen betrieblichen Erträge aufgrund der beschriebenen Ausweisänderungen erhöht. Andererseits haben sich die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (-24,0 Millionen Euro) sowie die Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen insbesondere durch das Auslaufen von Konzessionsverträgen (-11,0 Millionen Euro) vermindert.

Der Materialaufwand in Höhe von 2.201,4 Millionen Euro (Vorjahr: 2.068,3 Millionen Euro) umfasst die Energiebeschaffungskosten für Strom und Gas, die Netzentgelte sowie sonstige Materialkosten. Die größte Position im Materialaufwand bildeten die Strombeschaffungskosten. Der Anstieg der Strombeschaffungskosten resultiert insbesondere aus höheren Kosten für die EEG-Umlage. Eine weitere Ursache für den Anstieg des Materialaufwandes ist die Ausweisänderung für IT-Leistungen von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Geschäftsjahr 2012 (58,6 Millionen Euro) in den Materialaufwand im Geschäftsjahr 2013 (51,6 Millionen Euro).

Der Personalaufwand belief sich auf 71,1 Millionen Euro (Vorjahr: 160,4 Millionen Euro). Ausschlaggebend für diesen Rückgang ist der Übergang von 1.143 Mitarbeitern der enviaM, ohne Auszubildende, auf die MITNETZ STROM zum 1. Januar 2013.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 239,7 Millionen Euro (Vorjahr: 264,6 Millionen Euro). Sie enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Umstrukturierungsmaßnahmen und weiteren Zuführungen zu den Rückstellungen, Aufwendungen für Konzessionsabgaben und Steuerumlagen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen beträgt 53,1 Millionen Euro (Vorjahr: 68,6 Millionen Euro). Es setzt sich aus Erträgen aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens sowie aus dem Beteiligungsergebnis zusammen. Die Verminderung um 15,5 Millionen Euro ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Ergebnisses aus dem Netzgeschäft zurückzuführen.

Das Zinsergebnis in Höhe von -25,3 Millionen Euro (Vorjahr: -34,2 Millionen Euro) bildet den Saldo aus Erträgen aus der Verzinsung von Vermögensgegenständen des Umlaufvermögens und den Zinsaufwendungen ab und hat sich insbesondere wegen der Verminderung der Zuführung zu den Rückstellungen für Nachzahlungszinsen gemäß Paragraph 233 a Abgabenordnung um 6,9 Millionen Euro verbessert.

Der Bilanzgewinn in Höhe von 177,2 Millionen Euro (Vorjahr: 161,4 Millionen Euro) setzt sich aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 185,0 Millionen Euro (Vorjahr: 281,3 Millionen Euro) zuzüglich des Gewinnvortrages in Höhe von 0,1 Millionen Euro und abzüglich der Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 8,0 Millionen Euro zusammen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,71 Euro (Vorjahr: 0,65 Euro) auszuschütten.

Energieaufkommen und -abgabe

Stromaufkommen. Das Stromaufkommen betrug im Berichtsjahr 21.516,3 GWh (Vorjahr: 21.179,8 GWh) und wurde vollständig aus Fremdstrombezügen gedeckt.

Der Fremdstrombezug erfolgte vorrangig über die RWE Vertrieb AG, Dortmund.

In der Position Sonstige in Höhe von 4.914,0 GWh (Vorjahr 4.628,4 GWh) sind der Bezug von der envia THERM, Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg, der Bezug über die Strombörse European Power Exchange, Leipzig, Vertriebshandels-geschäfte mit Dritten, Kraftwerksstrom von Dritten sowie Bezug aus EEG-Anlagen von Dritten im Rahmen der EEG-Direkt-vermarktung zusammengefasst.

Stromaufkommen

	2013 GWh	2012 GWh
RWE Vertrieb AG	16.602,3	16.551,4
Sonstige	4.914,0	4.628,4
Stromaufkommen	21.516,3	21.179,8

Stromabgabe. Im Berichtszeitraum betrug die nutzbare Stromabgabe 21.501,9 GWh (Vorjahr: 21.164,1 GWh). Ursache des Anstiegs sind vor allem höhere Absatzmengen bei Geschäftskunden sowie im Vertriebshandel. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2013 ist enviaM bereits von einem leichten Anstieg der Stromabgabe ausgegangen.

Stromabgabe

	2013 GWh	2012 GWh
Privat- und Gewerbekunden	3.286,3	3.573,9
Geschäftskunden	6.050,4	5.550,2
Weiterverteiler/Vertriebshandel	12.165,2	12.040,0
Stromabgabe	21.501,9	21.164,1

Gasaufkommen und Gasabgabe. Im Berichtszeitraum betrug Gasaufkommen und Gasabgabe 423,4 GWh (Vorjahr: 1.212,5 GWh). Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen enviaM und MITGAS erfolgen die Akquise von Neukunden und die Verlängerung von Bestandsverträgen vorrangig über MITGAS. In Folge dessen kam es bei enviaM zu Absatzrückgängen in allen Segmenten.

Investitionen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen 103,7 Millionen Euro (Vorjahr: 130,8 Millionen Euro).

Die im Geschäftsjahr 2013 vorgenommenen Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen zielten insbesondere darauf ab, das Verteilnetz für die Leistungsaufnahme und den Transport erneuerbarer Energien unter Beibehaltung der Versorgungssicherheit weiter auszubauen und zu verstärken.

Schwerpunkte der Maßnahmen im Hochspannungsleitungsnetz bildeten der Ersatzneubau und die Fortführung des Neubaus von 110-kV-Leitungen. Die erhöhten Leistungs- und Sicherheitsanforderungen an das Mittelspannungsnetz machten zudem die Erweiterung und Sanierung von Umspannwerken erforderlich.

Die Investitionen im Mittel- und Niederspannungsbereich werden zunehmend durch Netzverstärkungen aufgrund der Einspeisungen von erneuerbaren Energien bestimmt. Dadurch werden Möglichkeiten zur Laststeuerung und Spannungsregelung geschaffen. Im Mittelspannungsnetz führte MITNETZ STROM zudem Spannungsumstellungen durch. Diese Maßnahmen werden zunehmend mit Erdkabeln realisiert. Sie vereinfachen den Netzbetrieb und erhöhen die Übertragungsfähigkeit sowie Versorgungsqualität der Netze.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Instandhaltung im Hochspannungsleitungsnetz war die Sanierung von 72 Kilometern 110-kV-Leitung. Diese Instandhaltungsmaßnahmen beinhalten überwiegend Stahlbau- und Korrosionsschutzarbeiten, Isolatoren- und Armaturenwechsel sowie Leiterseilregulagen und Fundamentreparaturen. Weiterhin wurde die Umsetzung des Programms zur Sanierung und Erneuerung von Thomasstahlmasten fortgesetzt.

Finanzinvestitionen. Die Finanzinvestitionen in Höhe von 41,8 Millionen Euro (Vorjahr: 48,4 Millionen Euro) betrafen vorwiegend Wertpapiere des Anlagevermögens (20,3 Millionen Euro) und Ausleihungen an verbundene Unternehmen (10,7 Millionen Euro).

Mitarbeiter

Personalbestand. Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte enviaM 730 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.875 Mitarbeiter), darunter 52 Teilzeitbeschäftigte. Das entspricht einer Anzahl von 718,82 Mitarbeiteräquivalenten. Ursache für den Rückgang ist im Wesentlichen der Übergang von 1.448 Mitarbeitern inklusive Auszubildenden von enviaM zu MITNETZ STROM im Zusammenhang mit der Bildung einer großen Netzgesellschaft für Strom zum 1. Januar 2013. Die betreffenden Mitarbeiter und Auszubildenden sind gemäß Paragraph 613 a BGB übergegangen und seit dem 1. Januar 2013 direkt bei MITNETZ STROM angestellt. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr ein Vorruhestandsprogramm für geplante Personalanpassungsmaßnahmen in den Folgejahren aufgesetzt.

Berufliche Erstausbildung und duale Studiengänge. Im Zusammenhang mit der Bildung großer Netzgesellschaften für Strom und Gas werden die Auszubildenden ab dem 1. Januar 2013 direkt bei MITNETZ STROM zugeordnet. Zum 31. Dezember 2013 befanden sich 301 junge Menschen (Vorjahr bei enviaM: 305) in der beruflichen Erstausbildung oder einem dualen Studiengang bei MITNETZ STROM.

Personalmanagement. Veränderte Strukturen, Prozesse und Aufgaben stellen das Personalmanagement im Rahmen der Organisations- und Personalentwicklung vor neue Anforderungen. Im Mittelpunkt stehen dabei die qualitative und quan-

titative Sicherung des Personalbedarfes sowie die personalwirtschaftliche Begleitung des Veränderungsprozesses. Weitere wichtige Themen waren im Berichtsjahr die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Förderung von Frauen in Führungspositionen sowie das Gesundheitsmanagement.

Um auch zukünftig den Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften decken zu können, setzte enviaM die vielfältigen Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Jugend braucht Zukunft“ sowie die Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen der Region fort. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr insgesamt zehn Deutschlandstipendien an Studierende der Region vergeben.

Gemeinsame Identität stärken. Den Veränderungsprozess unterstützt enviaM mit verschiedenen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der gemeinsamen Unternehmenskultur der enviaM-Gruppe. Grundlage dafür bildete das im Vorjahr erarbeitete Leitbild. Darin werden der verbindliche Rahmen für die unternehmerischen Aktivitäten festgelegt und die Standards der Zusammenarbeit definiert. In verschiedenen Dialogveranstaltungen setzten sich Mitarbeiter und Führungskräfte der enviaM-Gruppe aktiv mit dem Leitbild auseinander. Einen wesentlichen Bestandteil bildete dabei eine umfassende Diskussion zu den zentralen Werten Partnerschaft, Glaubwürdigkeit, Verantwortung, Zukunftsgestaltung und Leistung. Diverse Kommunikationsmaßnahmen rundeten das Thema ab.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Innerhalb der Vermögens- und Kapitalstruktur ergaben sich im Berichtszeitraum nur geringe Veränderungen. Die betriebswirtschaftliche Eigenkapitalquote⁷⁾ beträgt analog dem Vorjahr 55,4 Prozent.

	31.12.2013		31.12.2012	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva				
Anlagevermögen	2.501,4	82,4	2.533,7	83,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	518,6	17,1	502,4	16,5
Flüssige Mittel	2,4	0,1	0,9	0,0
Übrige Aktiva	10,7	0,4	15,1	0,5
	3.033,1	100,0	3.052,1	100,0
Passiva				
Gezeichnetes Kapital	635,2	21,0	635,2	20,8
Rücklagen	623,3	20,5	615,3	20,2
Bilanzgewinn	177,2	5,8	161,4	5,3
Sonderposten und Rechnungsabgrenzungsposten	349,0	11,5	400,5	13,1
Rückstellungen	477,7	15,8	518,0	17,0
Verbindlichkeiten	770,0	25,4	721,4	23,6
Übrige Passiva	0,7	0,0	0,4	0,0
	3.033,1	100,0	3.052,1	100,0

⁷⁾ Eigenkapital + 70 Prozent Sonderposten + 70 Prozent Baukostenzuschüsse

Kapitalflussrechnung

	2013	2012
	Mio. €	Mio. €
Jahresüberschuss	185,0	281,3
Abschreibungen des Anlagevermögens	132,4	123,2
Zuschreibungen des Anlagevermögens	0,0	-2,2
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-62,7	-71,0
Gewinne/Verluste aus dem Abgang Anlagevermögen	-35,0	-49,5
Veränderungen der Rückstellungen	-40,3	15,0
Veränderungen bei sonstigen Bilanzposten (die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind)		
Vorräte, Forderungen sowie andere Aktiva	6,3	-48,0
Forderungen aus Cashmanagement	-18,1	-90,4
Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	-33,3	1,5
Verbindlichkeiten aus Cashmanagement	81,9	65,4
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	216,2	225,3
Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,4	0,2
Einzahlungen/Rückzahlungen von Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüssen	11,9	7,3
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,3	0,1
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1,1	-1,5
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	40,5	53,5
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-102,6	-129,2
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	28,9	20,8
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-31,7	-39,8
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-53,4	-88,6
Auszahlungen an Anteilseigner	-161,3	-161,3
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-161,3	-161,3
Veränderung des Finanzmittelbestandes	1,5	-24,6
Finanzmittelbestand zum Jahresanfang	0,9	25,5
Finanzmittelbestand zum Jahresende	2,4	0,9

Kumulativ zu dem ausgewiesenen Finanzmittelbestand zum Jahresende sind noch die im Anlagevermögen langfristig gehaltenen, kurzfristig veräußerbaren Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 574,7 Millionen Euro abzüglich des zum Bilanzstichtag bestehenden negativen Saldos aus Cash-Pool-Forderungen, Cash-Pool-Verbindlichkeiten und kurzfristigen Termingeldanlagen in Höhe von -372,1 Millionen Euro zu berücksichtigen. Insgesamt ergibt sich damit eine zusätzliche Liquiditätsreserve von 202,6 Millionen Euro.

Rechnungsmäßiges Unbundling

Auf der Grundlage des Paragraphen 6 b Absatz 3 EnWG in der Fassung vom 4. Oktober 2013 führt enviaM getrennte Konten in den Tätigkeitsbereichen „Elektrizitätsverteilung“, „andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors“, „Gasverteilung“, „andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors“ und „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“. Für die Tätigkeitsbereiche „Elektrizitäts- und Gasverteilung“ hat enviaM gemäß Paragraph 6 b Absatz 3 EnWG Tätigkeitsabschlüsse erstellt.

Im Tätigkeitsbereich „Elektrizitätsverteilung“ werden alle mit der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentums am Elektrizitätsverteilungsnetz von enviaM im Zusammenhang stehenden Geschäftsvorfälle erfasst. Diese betreffen die Verpachtung von Netzanlagen der Elektrizitätsverteilungsnetze, welche enviaM als Eigentümer dem jeweiligen Netzbetreiber für den Netzbetrieb zur Verfügung stellt und alle damit zusammenhängenden Geschäftsvorfälle.

Im Tätigkeitsbereich „Gasverteilung“ werden alle mit der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentums am Gasverteilungsnetz von enviaM im Zusammenhang stehenden Geschäftsvorfälle erfasst. Diese betreffen die Verpachtung von Netzanlagen des Gasverteilungsnetzes, welche enviaM als Eigentümer dem jeweiligen Netzbetreiber für den Netzbetrieb zur Verfügung stellt und alle damit zusammenhängenden Geschäftsvorfälle.

Auf Basis der Kostenrechnung von enviaM wurden wesentliche Aufwendungen und Erträge direkt den Tätigkeitsbereichen zugeordnet. In den Fällen, wo dies nicht möglich war oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, erfolgte die Zuordnung unter Anwendung sachgerechter Schlüssel.

In der Bilanz wurde eine direkte Zuordnung wesentlicher Aktiv- und Passivpositionen vorgenommen. In den Fällen, wo dies nicht möglich war oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, erfolgte die Zuordnung unter Anwendung sachgerechter Schlüssel.

Bericht nach Paragraph 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen im Berichtszeitraum nach Paragraph 312 Aktiengesetz (AktG) erstellt und mit folgender Schlussfolgerung versehen:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen und die Maßnahmen getroffen wurden, bekannt waren.“

NACHTRAGSBERICHT

Nach Schluss des Berichtszeitraumes sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der enviaM eingetreten.

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT

Chancen- und Risikomanagement-System. Im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeiten ist enviaM einer Vielzahl verschiedener Risiken ausgesetzt. Ein ganzheitlich organisiertes Chancen- und Risikomanagement ist daher fester Bestandteil der betrieblichen Abläufe in der enviaM-Gruppe. Dabei werden neben Einzelrisiken – weit unterhalb der Schwelle einer möglichen Existenzgefährdung – und adäquaten Ansatzpunkten zur Risikosteuerung auch entsprechende Chancen untersucht.

In das Chancen- und Risikomanagement werden alle Unternehmen einbezogen, an denen enviaM zu mindestens 20 Prozent direkt beteiligt ist. Ziel ist dabei, frühzeitig Informationen über Risikopotenziale und verbundene finanzielle Auswirkungen zu gewinnen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse fließen in die unternehmerischen Entscheidungsprozesse ein und unterstützen so einen langfristigen Unternehmenserfolg der enviaM beziehungsweise enviaM-Gruppe.

Durch bestehende Ergebnisabführungsverträge sind auch wesentliche Risiken von Beteiligungsgesellschaften, vor allem im Netz- und Erzeugungsbereich, unmittelbar bei enviaM wirksam. Die wesentlichen Risiken lassen sich wie folgt strukturieren.

Marktrisiken. Aufgrund des anhaltenden Wettbewerbsdrucks auf den Strom- und Gasmärkten ergeben sich Preis- und Absatzrisiken sowie Risiken und Chancen aus dem Verlust beziehungsweise Gewinn von Konzessionsverträgen. Den Risiken begegnet enviaM unter anderem durch eine aktive Vertriebspolitik, differenzierte Preise und Produkte, eine weitgehend absatzorientierte Beschaffung sowie ein effektives Kostenmanagement.

Betriebsrisiken. Betriebsrisiken, auch als operative Risiken bezeichnet, erfassen negative Effekte aus der spezifischen inhaltlichen und prozessualen Geschäftstätigkeit. Beispiele hierfür sind ungeplante Betriebsunterbrechungen im Kraftwerks-, EDV- oder administrativen Bereich.

Durch die Verpachtung des Elektrizitätsverteilnetzes ist ein Großteil der Risiken des Netzbetriebs auf die MITNETZ STROM übergegangen. Die systematische Wartung von Netzen und Anlagen sowie die kontinuierliche Optimierung entsprechender Prozesse beugen Störungen vor und sind Basis für eine hohe Versorgungssicherheit der Kunden.

Umfeldrisiken. Die Risikosituation wird durch den Wandel der Rahmenbedingungen im energiepolitischen sowie rechtlichen und regulatorischen Umfeld, insbesondere durch die Veränderungen des energiepolitischen Ordnungsrahmens

beeinflusst. Im Mittelpunkt stehen dabei die Auswirkungen umfassender Regulierungstätigkeiten der Bundesnetzagentur sowie Novellierungen in der Energiegesetzgebung.

Finanzrisiken. Im Rahmen des unternehmerischen Handelns entstehen auch Risiken und Chancen aus Kurs-, Zins-, Kredit- und Preisänderungen. Als Ursachen können Veränderungen der Erwartungsbildung an Aktien- und Anleihemärkten hinsichtlich der absoluten und relativen Gewinnentwicklung, die Zinsentwicklung, die Geld-, Finanz- und Lohnpolitik genannt werden. Mit einem zielgerichteten Portfoliomanagement und geringer Risikoneigung beziehungsweise konservativer Anlagestrategie trägt enviaM diesem Sachverhalt in praxi Rechnung.

Da Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen unter Umständen nicht oder nicht fristgemäß nachkommen, sind mit dem Vertriebsgeschäft grundsätzlich Risiken verbunden. Auf Basis kundenindividueller Bonitätsprüfungen begrenzt enviaM entstehende Kreditrisiken unter anderem durch eine entsprechende Gestaltung von Lieferverträgen und Zahlungsbedingungen, die Vergabe von Kreditlimits sowie ein stringentes Forderungsmanagement.

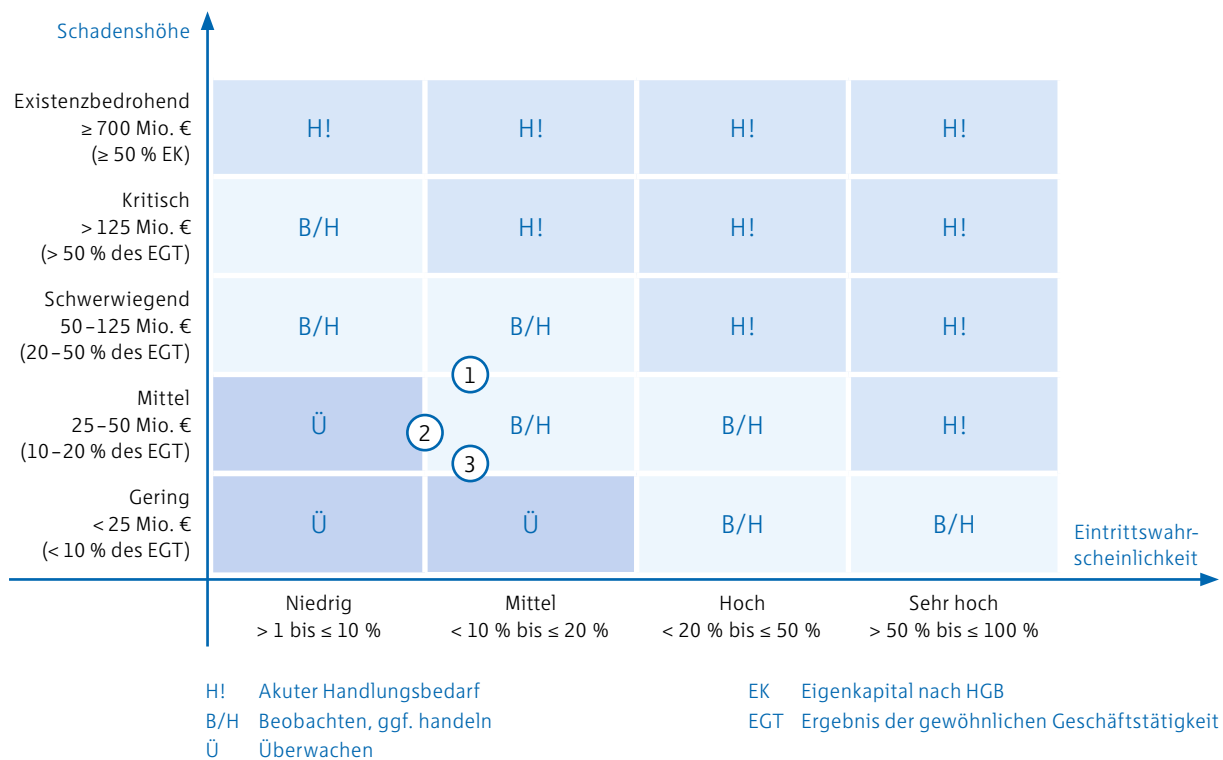
Beim Kauf oder Verkauf von Strom, Gas oder Umwelt-Zertifikaten entstehen stets Commodity-Positionen und auch die Eigenerzeugung sowie der Brennstoffbedarf der Kraftwerke der enviaM-Gruppe stellen Commodity-Positionen dar. Die Bewertung der jeweiligen Positionen hängt unmittelbar von den zum Teil hochvolatilen Marktpreisen für Strom, Gas, Öl sowie CO₂-Zertifikate ab. Daher werden diese Positionen auf Grundlage einer vom Vorstand erlassenen Richtlinie in Systemen erfasst und sowohl einzeln als auch im Gesamtportfolio bewertet. Grundsätzlich dürfen offene Positionen nur im Rahmen der genehmigten Limits gehalten werden. Dadurch werden mögliche Risiken begrenzt.

Werthaltigkeit der Beteiligungen. Das Beteiligungsmanagement von enviaM stellt sicher, dass wesentliche Risiken im Beteiligungsportfolio frühzeitig erkannt werden. Regelmäßig beziehungsweise bei Vorliegen von Anzeichen einer möglichen Wertminderung wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, um einen möglichen Abschreibungs- oder auch Zuschreibungsbedarf bei den Beteiligungsbuchwerten zu ermitteln. Hierzu wird bei den aufgrund der Höhe des Beteiligungsbuchwertes oder von Sondersachverhalten als maßgeblich eingestuften Beteiligungen der jeweilige Ertragswert auf Basis der entsprechend diskontierten, zukünftigen Cash Flows (Discounted-Cash-Flow-Methode), die voraussichtlich erzielt werden können, ermittelt. In die Cash-Flow-Planungen fließen Erfahrungen ebenso ein wie Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes werden – falls vorhanden – Markttransaktionen innerhalb derselben Branche oder Bewertungen Dritter berücksichtigt.

Risiko-Portfolio. Aus dem Risiko-Portfolio sind die wesentlichen Risiken ablesbar. Dieses Portfolio wird als Matrix dargestellt, bestehend aus den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit des potenziellen Schadens (in Prozent) und erwartete Schadenshöhe (in Millionen Euro). Die Wesentlichkeitsgrenze wurde für enviaM auf 25 Millionen Euro und eine Eintrittswahrscheinlichkeit von mindestens zehn Prozent festgelegt.⁸ Grundsätzlich werden im Risiko-Portfolio der enviaM nur Risiken dargestellt, die weder in der Planung noch durch bilanzielle Vorsorgemaßnahmen berücksichtigt worden sind.

Die folgende Tabelle skizziert die Darstellungsweise im Risiko-Portfolio:

⁸⁾ Das entspricht in etwa zehn Prozent des langjährigen durchschnittlichen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.



Im Berichtsjahr wurden drei Risiken als wesentlich eingestuft:

1. Finanzrisiken im Zusammenhang mit Unternehmensinsolvenzen und entsprechenden Insolvenzanfechtungen nach Paragraph 129 ff. Insolvenzordnung (InsO)

Insolvenzverwalter können gemäß Paragraph 133 InsO von Kunden geleistete Zahlungen, auch solche für Energielieferungen rückwirkend für den Zeitraum von bis zu zehn Jahren vor Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens anfechten. Bei Erfolg dieser Anfechtung sind die erhaltenen Zahlungen der Kunden für Energielieferungen, hoch verzinst, in vollem Umfang an die Insolvenzmasse zu zahlen. Dieses Risiko kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.
2. Kursrisiken

Die Kursrisiken stellen ein wesentliches Risikopotenzial dar. Dabei handelt es sich um eine mögliche Verringerung des Marktwertes des Gesamtportfolios von Kapitalmarktanlagen aufgrund von Zins-, Währungskurs- und Aktienkursänderungen. Das Unternehmen schätzt ein, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 Prozent innerhalb eines Jahres die Kursverluste des Portfolios 4,04 Prozent des Marktwertes nicht überschreiten werden.
3. Gefahr des Betriebsmittelverlustes mit Folge von Versorgungsstörungen

Dieses operative Risiko bildet den möglichen Ausfall von Anlagen des Elektrizitätsverteilnetzes ab, der durch verschiedenste technische Probleme hervorgerufen werden kann. Das Risiko steigt proportional mit dem Alter der genutzten Anlagen statistisch an. Im Rahmen von Untersuchungen zur Altersstruktur werden sämtliche Anlagen mit einem Alter oberhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet und in diesem Risiko zusammengefasst.

Gesamtrisikolage. Weder durch Einzelrisiken noch durch aggregierte Positionen bestanden für enviaM Risiken im Berichtszeitraum, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdeten. Derartige Risiken sind auch für das Geschäftsjahr 2014 aktuell nicht erkennbar.

Zusätzliche Chancen. Um im Spannungsfeld zwischen Verlustrisiken und Gewinnchancen weiterhin erfolgreich zu sein, ist die Wahrnehmung unternehmerischer Chancen wichtiger Bestandteil unserer strategischen Aufstellung. Ein Ziel besteht in der systematischen und dauerhaften Verbesserung von Arbeitsabläufen und Prozessen. Prozess- und Kostenoptimierungen sind ein zentraler Bestandteil des im Berichtsjahr initiierten Programmes „enviaM 20++“, welches sich über alle Geschäftsbereiche und Gesellschaften der enviaM-Gruppe erstreckt und auf mehrere Jahre angelegt ist. Daneben sind auch die kontinuierlichen Verbesserungsprozesse und das betriebliche Ideenmanagement zu nennen.

Möglichkeiten zur Steigerung der Effizienz ergeben sich zudem durch eine fortgesetzte Optimierung des Beteiligungsportfolios sowohl aus einer engeren Zusammenarbeit der Beteiligungen untereinander als auch mit enviaM. Ein wesentlicher Meilenstein war die im Berichtsjahr vollzogene Neuaufstellung der Netzgesellschaften.

Darüber hinaus zielt das Programm „enviaM 20++“ auch auf ein umfassendes Veränderungsmanagement innerhalb der gesamten enviaM-Gruppe und eine übergreifende Geschäftsfeldentwicklung mit dem Fokus auf neuen und kundenorientierten Geschäftsmodellen. Vor diesem Hintergrund wurde eine Task Force „dezentrale Geschäftsmodelle“ eingerichtet. Deren Zielstellung ist es, aus der zunehmenden dezentralen und regenerativen Energieversorgung heraus dezentrale Geschäftsmodelle zu entwickeln um so unternehmerische Chancen wahrnehmen zu können. Dadurch können Ergebnisrückgänge im klassischen Commodity-Vertrieb kompensiert werden. Ergebnischancen im Netzbereich werden durch die Teilnahme an Forschungsprojekten, zum Beispiel „Verteilnetz der Zukunft“ oder der Entwicklung neuer Netz- und Systemdienstleistungen untersucht. Wachstumschancen in den Bereichen Smart Metering und Telekommunikation eröffnen sich durch den Auf- und Ausbau von entsprechender Infrastruktur.

Wettbewerbs- und Ergebnischancen liegen nicht zuletzt in der Teilnahme an Ausschreibungen im Strom- und Gasbereich, in Bewerbungen um Konzessionsverträge oder der aktiven Vermarktung von energienahen Dienstleistungen in Netz und Vertrieb.

PROGNOSEBERICHT

Rahmenbedingungen. Der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung setzt die grundlegenden Rahmenbedingungen für die weitere Ausgestaltung der Energiewende in Deutschland. Wesentliche Inhalte sind eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungssicherheit sowie Anreize zur Steigerung der Energieeffizienz. In diesem Zusammenhang wird die Bundesregierung den Zielpfad für den Ausbau der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch anpassen. Die angestrebte Reform der Förderung erneuerbarer Energien soll deren Kosteneffizienz und Marktintegration verbessern. Wesentlichen Einfluss auf die Struktur eines reformierten EEG und weitere energiepolitische Maßnahmen haben ferner die Positionen der EU-Kommission zur Besonderen Ausgleichsregelung gemäß Paragraphen 40 ff. EEG und deren Leitlinien für staatliche Interventionen im Stromsektor. Parallel dazu wird die EU im Jahr 2014 neue klima- und energiepolitische Ziele bis 2030 vorschlagen, zum Beispiel ein CO₂-Minderungsziel.

Vor diesem Hintergrund wird die Entwicklung von einer zentralen hin zu einer dezentral strukturierten Energieversorgung, die gleichermaßen ökologischer und effizienter sein wird, weiter voranschreiten. Damit einhergehend steigt der Anteil der erneuerbaren Energien weiter an und der Trend zur Eigenversorgung setzt sich fort. Das verändert das Geschäftsmodell der enviaM-Gruppe nachhaltig. Damit verbunden sind jedoch nicht nur Herausforderungen sondern auch unternehmerische Chancen. Proaktiv wird der Unternehmensverbund daher seine Produkt- und Dienstleistungsangebote, Versorgungslösungen und Kooperationsmodelle auf diese Entwicklungen ausrichten.

Vertrieb. enviaM verfolgt auch in 2014 das Ziel, gemeinsam mit MITGAS die Marktführerschaft unter den regionalen Energiedienstleistern in Ostdeutschland zu behaupten. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dafür ist die Kundenzufriedenheit, die einen wichtigen Maßstab des vertrieblichen Handelns darstellt. Auch in diesem Jahr wird ein Kundenzufriedenheitsindex von mindestens 74 Punkten angestrebt. Mit der Energiewende hat die Komplexität des Energiegeschäftes zugenommen. Durch eine wachsende Sensibilisierung für ressourcenschonendes Verhalten und durch die allgemeine Energiepreisentwicklung erwartet enviaM rückläufige leitungsgebundene Energiebezüge ihrer Kunden. Im Gegenzug sieht das Unternehmen deutliches Wachstumspotenzial im Bereich der Dienstleistungserbringung. Von Interesse sind dabei neben dezentralen Versorgungslösungen im B2B- und B2C-Bereich und neuen Technologien insbesondere ganzheitliche Energiemanagementangebote sowie Angebote zur Eigenerzeugung. enviaM und MITGAS werden deshalb die Entwicklung vom Commodity-Lieferanten hin zum ganzheitlichen Energiedienstleister fortsetzen. Im Hinblick auf die zunehmende Dezentralisierung der Energieversorgung prüft und realisiert die eigens dafür eingerichtete Task Force neue dezentrale Geschäftsmodelle. Neben einer umfassenden Beratung stehen hierbei entsprechende Konzepte im B2B- und B2C-Bereich, EEG-Projekte mit Stadtwerken und anderen Partnern sowie die Vermarktung von Strom aus regenerativen Energien im Mittelpunkt. Von besonderem Interesse sind außerdem Möglichkeiten, Energie sparsam und effizient einzusetzen, um den steigenden Kosten der Energiewende zu begegnen. Darüber hinaus wird der Vertrieb außerhalb des Grundversorgungsgebietes von enviaM weiter intensiviert.

Erzeugung. Die Entwicklung im Bereich der regenerativen und dezentralen Energien sind wichtige Eckpfeiler in der strategischen Ausrichtung von envia THERM. Neben dem Repowering und der Neuerrichtung von Windkraftanlagen sowie dem Bau von KWK-Anlagen wird envia THERM die Errichtung einer weiteren neuen Wasserturbine im Wasserkraftwerk Borstendorf vornehmen. In diesem Jahr ist zudem der Bau von Blockheizkraftwerken an den Standorten in Herzberg und Plauen geplant. Weitere Investments in die Strom- und Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien sind geplant, sofern die politischen Rahmenbedingungen genügend langfristige Investitionssicherheit geben.

Netz. Auch die Rahmenbedingungen im Netzbereich verschärfen sich weiter. Der enviaM-Netzbetreiber MITNETZ STROM ist mit neuen Geschäftsrisiken konfrontiert, insbesondere durch erhebliche regulatorische Einflüsse, die zu geringeren Netzerlösen führen können. Im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit stehen der Ausbau des Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetzes sowie die Modernisierung von Umspannwerken zur Integration der regenerativen und dezentralen Erzeugungsanlagen. Deren verstärkter Zubau erhöht die Anforderungen an die Netzstabilität weiter. Flankiert durch die Erfahrungen aus der aktiven Mitarbeit in Pilotprojekten und Studien zu Smart Grids wird das Verteilnetz zu einem leistungsstarken und intelligenten Netz weiterentwickelt. Dadurch soll auch in Zukunft eine sichere Energieversorgung gewährleistet werden. In diesem Zusammenhang werden zusätzliche Systemdienstleistungen und neue Produkte und Dienstleistungen im Netzbereich entwickelt.

Darüber hinaus werden im Jahr 2014 die Vorbereitung des geplanten Rollouts von intelligenten Messsystemen und die Ertüchtigung der Systemlandschaft zur Bewältigung der damit einhergehenden Massendaten weitere Herausforderungen im Netz sein.

Konzessionen. Die Intensität des Wettbewerbs sowohl bei Strom- als auch bei Gas-Konzessionen wird in den kommenden Jahren unverändert anhalten. Über ein etabliertes Konzessions- und Kommunalmanagement strebt enviaM die Sicherung der Konzessionsverträge an.

Beteiligungen. Die Optimierung der Beteiligungsstruktur von enviaM ist auch in den kommenden Jahren ein wichtiger Eckpunkt für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit des Unternehmens. Energie, Service und Infrastruktur wachsen in der Energieversorgung immer mehr zusammen. Vor dem Hintergrund einer steigenden Nachfrage nach ganzheitlicher Beratung und einem umfangreichen Dienstleistungsangebot gilt es, die starken Beteiligungen der enviaM-Gruppe noch enger miteinander zu verzahnen.

Neue Geschäftsfelder. Die enviaM-Gruppe arbeitet aktiv an Lösungen zur Energiespeicherung und zur Ausweitung der Regelenergieleistungen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern wird der Unternehmensverbund im Rahmen von Pilotprojekten die Möglichkeiten der stationären Energiespeicherung weiter untersuchen. Dadurch sollen intelligente und bezahlbare Lösungen für den industriellen und privaten Bereich entwickelt werden. Im Bereich der Elektromobilität wird die enviaM-Gruppe die Marktentwicklungen weiterhin verfolgen und die vertrieblichen Aktivitäten entsprechend ausbauen.

Personal. Schwerpunkte des Personalmanagements werden im Geschäftsjahr 2014 die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter sein. Gleichzeitig wird der demografischen Entwicklung der Belegschaft mit einer neuen Vorruhestandsregelung entgegengewirkt. Darüber hinaus steht die Etablierung einer offenen und von Vertrauen geprägten Unternehmenskultur im Mittelpunkt der Personalstrategie. Ein wichtiges Ziel ist dabei, die Mitarbeiter in die Lage zu versetzen, flexibel mit Veränderungen umzugehen. enviaM wird zudem die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Bildungsträgern der Region weiter ausbauen, um den Austausch von Fachwissen und praktischem Know-how zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern.

Prognose 2014. Ziel von enviaM ist es, die langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Für das Geschäftsjahr 2014 geht enviaM von einem Stromabsatz von rund 17.600 GWh aus. Der Rückgang im Vergleich zum Jahr 2013 resultiert vor allem aus der deutlichen Reduzierung der Handelsmengen, zum Beispiel durch die rückläufigen zu vermarktenden Kraftwerksmengen der envia THERM und von Dritten.

Das Unternehmen prognostiziert für 2014 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Größenordnung von 330 Millionen Euro. Die Basis bildet ein stabiles Geschäft im Stromvertrieb. Ergebnissteigernd wirkt der Entfall von Einmalbelastungen für anstehende sozialverträgliche Personalmaßnahmen. Regulatorische Einflüsse belasten jedoch die Tochtergesellschaften mit Tätigkeitsschwerpunkt im Netzbereich.

Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden mit rund 117 Millionen Euro veranschlagt. Damit liegen sie circa zehn Prozent über dem Niveau von 2013. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit bildet weiterhin das Stromverteilnetz.

Der Lagebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen zur Entwicklung von enviaM. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die auf heutigen Annahmen und Einschätzungen beruhen. Auch wenn der Vorstand davon überzeugt ist, dass die getroffenen Annahmen und Planungen zutreffend sind, können die tatsächliche Entwicklung und die tatsächlichen Ergebnisse in der Zukunft aufgrund der Vielzahl von internen und externen Faktoren hiervon abweichen.

Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2013
envia Mitteldeutsche Energie AG

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz der envia Mitteldeutsche Energie AG zum 31. Dezember 2013

Aktiva	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Anlagevermögen	(1)		
Immaterielle Vermögensgegenstände		7.635	7.529
Sachanlagen		987.584	1.021.099
Finanzanlagen		1.506.125	1.505.049
		2.501.344	2.533.677
Umlaufvermögen			
Vorräte	(2)	4.316	8.045
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	518.639	502.411
Flüssige Mittel	(4)	2.448	905
		525.403	511.361
Rechnungsabgrenzungsposten		2.314	3.057
Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung		4.004	4.014
		3.033.065	3.052.109
Passiva			
Eigenkapital	(5)		
Gezeichnetes Kapital		635.187	635.187
Kapitalrücklage		20.565	20.565
Gewinnrücklagen		602.691	594.691
Bilanzgewinn		177.151	161.394
		1.435.594	1.411.837
Sonderposten	(6)	174.886	209.610
Rückstellungen	(7)	477.719	518.042
Verbindlichkeiten	(8)	769.976	721.401
Rechnungsabgrenzungsposten	(9)	174.890	191.219
		3.033.065	3.052.109

Gewinn- und Verlustrechnung
der envia Mitteldeutsche Energie AG
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	Anhang	2013 T€	2012 T€
Umsatzerlöse	(11)	2.729.189	2.873.567
Strom- und Energiesteuer		-143.072	-146.265
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)		2.586.117	2.727.302
Bestandsveränderung		-1.731	1.452
Andere aktivierte Eigenleistungen		126	236
Sonstige betriebliche Erträge	(12)	280.168	247.872
Materialaufwand	(13)	-2.201.394	-2.068.344
Personalaufwand	(14)	-71.077	-160.377
Abschreibungen	(15)	-119.606	-119.484
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	-239.720	-264.580
Ergebnis Finanzanlagen	(17)	53.135	68.642
Zinsergebnis	(18)	-25.269	-34.154
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-12.809	-4.126
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		247.940	394.439
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(19)	-62.905	-113.128
Jahresüberschuss		185.035	281.311
Gewinnvortrag		116	83
Einstellung in die Gewinnrücklagen	(20)	-8.000	-120.000
Bilanzgewinn		177.151	161.394

Allgemeines

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2013 wurden die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften – unter Beachtung der Regelungen des AktG – angewendet.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung sind in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen. Soweit Angaben wahlweise in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang vorgenommen werden können, erfolgen diese Angaben im Anhang.

Die envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz, (im Folgenden auch kurz „enviaM“ genannt) ist unter Beachtung von § 291 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. enviaM wird in den Konzernabschluss der RWE AG, Essen, einbezogen, der nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ausweisänderungen

Im Geschäftsjahr 2013 wurden folgende Ausweisänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen:

Gewinn- und Verlustrechnung	31.12.2013 Ausweis	31.12.2012 Ausweis	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Erträge aus				
Erbringung kaufmännischer Dienstleistungen (allgemeine Verwaltung)	Sonstige betriebliche Erträge	Umsatzerlöse	52.002	66.690
Erbringung technischer Dienstleistungen (Fahrpark)	Sonstige betriebliche Erträge	Umsatzerlöse	5.415	3.690
Personalgestellung	Sonstige betriebliche Erträge	Umsatzerlöse	4.350	137.530
Gesamtauswirkung	Sonstige betriebliche Erträge	Umsatzerlöse	61.767	207.910
Aufwendungen aus				
IT-Dienstleistungen	Materialaufwand (Aufwendungen für bezogene Leistungen)	Sonstige betriebliche Aufwendungen	51.592	58.645
Personalgestellung	Sonstige betriebliche Aufwendungen	Materialaufwand (Aufwendungen für bezogene Leistungen)	4.717	8.231
Gesamtauswirkung	Materialaufwand (Aufwendungen für bezogene Leistungen)	Sonstige betriebliche Aufwendungen	46.875	50.414

Die Ausweisänderungen erfolgten im Zusammenhang mit der zum 1. Januar 2013 vorgenommenen Übertragung von Personal und Aufgabenfeldern von enviaM in die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH, Halle (Saale). Hierdurch ist eine Vergleichbarkeit der Werte der Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres mit denen des Geschäftsjahres nur bedingt gegeben.

Aktiva

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer – im Zu- und Abgangsjahr zeitanteilig – linear abgeschrieben.

Vor dem 1. Juli 1990 angeschaffte Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens sind zu den Werten des D-Mark-Bilanzgesetzes (DMBilG) angesetzt und werden auf der Grundlage von Restnutzungsdauern nach der degressiven Methode abgeschrieben.

Zugänge zu den Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Der Umfang der Anschaffungskosten entspricht § 255 Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB). Die Herstellungskosten umfassen Einzelkosten für Material und Lohn sowie anteilig angemessene Gemeinkosten.

Die Abschreibungen erfolgen auf der Grundlage der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, die sich bei allgemein verwendbaren Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens an der steuerlich anerkannten Nutzungsdauer orientiert.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen erfolgen für alle vor dem 1. Januar 2008 und für alle im Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 angeschafften Sachanlagen – soweit steuerlich zulässig – nach der degressiven Methode. Der Wechsel auf die lineare Abschreibungsmethode erfolgt, sobald die lineare Verteilung des Restbuchwertes auf die Restnutzungsdauer zu einer höheren Abschreibung führt als die Beibehaltung der degressiven Abschreibung. Mit Inkrafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ist die umgekehrte Maßgeblichkeit der Steuerbilanz für die Handelsbilanz und damit die Anwendung der degressiven Abschreibungsmethode entfallen. enviaM macht jedoch von dem in der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 4 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) vorgesehenen Wahlrecht Gebrauch und führt die Wertansätze unter den bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort. Daher wird auch die degressive Abschreibungsmethode dieser Vermögensgegenstände beibehalten. Im Vergleich zur Anwendung der linearen Abschreibungsmethode seit dem Zugangszeitpunkt ergeben sich im Geschäftsjahr 2013 insgesamt Mehrabschreibungen in Höhe von 9.479 T€ (im Vorjahr: 12.820 T€).

Alle im Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008 sowie alle nach dem 31. Dezember 2009 angeschafften Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach der linearen Methode abgeschrieben.

Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz (FördergebietsG) wurden in den Vorjahren vorgenommen und als Sonderposten mit Rücklageanteil ausgewiesen. Die entsprechenden Sachanlagen werden linear abgeschrieben.

Abnutzbare bewegliche Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten mehr als 150,00 € und nicht mehr als 410,00 € betragen, werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang gezeigt.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens mit Anschaffungs- und Herstellungskosten bis zu 150,00 € werden im Jahr der Anschaffung grundsätzlich aufwandswirksam verbucht.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten, verzinsliche Ausleihungen zum Nennwert bewertet. Ist der beizulegende Wert aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung niedriger, wurde dieser angesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten gemäß § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bewertet. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko wurden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Innerhalb der Forderungen aus Strom- und Gaslieferungen sind erhaltene Abschlagszahlungen mit dem abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbrauch der Kunden verrechnet. Sofern es sich bei den sonstigen Vermögensgegenständen um Zweckvermögen zur Absicherung von Pensionsverpflichtungen handelt, erfolgt gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB eine Saldierung mit den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die flüssigen Mittel und der aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert bewertet.

Für Rückstellungen, die wegen der erstmaligen Anwendung des § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB in der DM-Eröffnungsbilanz zu bilden waren, ist auf der Aktivseite ein Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung ausgewiesen, das entsprechend der Inanspruchnahme bzw. Auflösung dieser Rückstellungen abgeschrieben wird.

Bestehende Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, führen sowohl zu aktiven als auch zu passiven latenten Steuern, die saldiert werden. Sofern sich insgesamt eine Steuerentlastung ergibt, wird in Ausnutzung des Wahlrechtes gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keine Aktivierung der latenten Steuern vorgenommen. Die Differenzen resultieren insbesondere aus unterschiedlichen Wertansätzen in den Bilanzposten Sachanlagevermögen und sonstige Rückstellungen. Es wurde analog des Vorjahres ein Steuersatz von 31,40 % zu Grunde gelegt.

Passiva

Das Eigenkapital ist zum Nennwert bilanziert.

Alle vor dem 1. Januar 2003 vereinnahmten Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten werden unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und rätierlich über einen Gesamtzeitraum von 20 Jahren zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Alle zwischen dem 1. Januar 2003 und dem 31. Dezember 2004 vereinnahmten Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten werden im Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen ausgewiesen und entsprechend der Abschreibung der jeweils dazugehörigen Vermögensgegenstände zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Alle ab dem 1. Januar 2005 vom Pächter unseres Elektrizitätsverteilernetzes vereinnahmten und an uns als Verpächter weitergereichten Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten werden im passiven Rechnungsabgrenzungsposten als erhaltene Pachtvorauszahlung ausgewiesen und linear über einen Gesamtzeitraum von 20 Jahren zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Alle übrigen ab dem 1. Januar 2005 vereinnahmten Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten, die nicht das verpachtete Vermögen betreffen, werden im Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen ausgewiesen und entsprechend der Abschreibung der jeweils dazugehörigen Vermögensgegenstände zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Steuerpflichtige Zuschüsse und steuerfreie Zulagen der öffentlichen Hand für Investitionen sind als Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen passiviert und werden über die durchschnittliche Nutzungsdauer der begünstigten Vermögensgegenstände aufgelöst.

In Vorjahren vorgenommene steuerrechtliche Sonderabschreibungen auf das Anlagevermögen gemäß § 4 FördergebietsG sowie Übertragungen gemäß § 6b Einkommensteuergesetz (EStG) wurden bis zum 31. Dezember 2009 in den Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt. Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde bei erstmaliger Anwendung der Vorschriften des BilMoG am 1. Januar 2010 gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB beibehalten. Die Auflösung erfolgt konform zu den planmäßigen Abschreibungen.

Die Bemessung der Rückstellungen berücksichtigt alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung. Sie sind damit zum notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die sonstigen Rückstellungen für Jubiläen und Sterbegeld wurden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck – die eine generationenabhängige Lebenserwartung berücksichtigen – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) bewertet. Sie wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank zum 30. September 2013 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Zur Anwendung kam ein Zinssatz von 4,91 % (im Vorjahr: 5,06 %). In Ausübung des Bilanzierungswahlrechtes nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurden alle unterdeckten mittelbaren Pensionsverpflichtungen passiviert. Dabei wurde das Kassenvermögen vom Verpflichtungswert abgesetzt.

Im Rahmen weiterer Rechnungsannahmen wurden folgende jährliche Lohn-, Gehalts- und Rentensteigerungen unterstellt:

	Lohn- und Gehalts- steigerungen 31.12.2013 %	Renten- steigerungen 31.12.2013 %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
Unmittelbare Pensionsverpflichtungen		
Pensionen nach Manteltarifvertrag	-	0,00
Pensionen nach Manteltarifvertrag (RWE-Zusagen)	-	1,75
Rentenausgleichszahlungen	-	1,75
Deputatsverpflichtungen	-	0,00
Deferred Compensation	-	0,00
Mittelbare Pensionsverpflichtungen		
Leistungsplan 1 und 1a	2,75	1,75
Leistungsplan 3	1,50	0,00
Leistungsplan 5	2,75	1,00
Leistungsplan 30	0,00	1,00
alle weiteren Leistungspläne	0,00	0,00
Sonstige Rückstellungen		
Vorruhestand	2,30	-
Altersteilzeit und Sterbegeld	2,75	-
Jubiläumsverpflichtungen	0,00	-

Die mittel- und langfristigen sonstigen Rückstellungen werden entsprechend ihrer Restlaufzeit mit dem von der Deutschen Bundesbank zum 30. September 2013 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB). Zur Anwendung kamen Zinssätze zwischen 3,53 % und 4,92 % (im Vorjahr: zwischen 3,83 % und 5,09 %). Geschätzte künftige Kostensteigerungen wurden berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

(1) Anlagevermögen

Das Sachanlagevermögen zuzüglich der immateriellen Vermögensgegenstände ist – bezogen auf den Restbuchwert zum 31. Dezember 2013 – zu rund 93 % vermietet bzw. verpachtet. Hauptpächterin ist in Umsetzung des Legal Unbundling die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH.

Entwicklung des Anlagevermögens der envia Mitteldeutsche Energie AG

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	Vortrag zum 01.01.2013 T€
Immaterielle Vermögensgegenstände	
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	21.809
	21.809
Sachanlagen	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	215.379
Technische Anlagen	3.427.156
Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.399
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	10.323
	3.696.257
Finanzanlagen	
Anteile an verbundenen Unternehmen	439.310
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	396.380
Beteiligungen	113.869
Wertpapiere des Anlagevermögens	554.361
Sonstige Ausleihungen	7.365
	1.511.285
Anlagevermögen	5.229.351

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2013
T€	T€	T€	T€
1.115	0	-270	22.654
1.115	0	-270	22.654
2.928	700	-7.078	211.929
74.172	7.815	-83.745	3.425.398
5.780	3	-2.765	46.417
19.705	-8.518	-493	21.017
102.585	0	- 94.081	3.704.761
5.737	-572	-14.616	429.859
10.744	0	-5.462	401.662
5.041	572	-11.644	107.838
20.303	0	0	574.664
10	0	-139	7.236
41.835	0	- 31.861	1.521.259
145.535	0	-126.212	5.248.674

Entwicklung des Anlagevermögens der envia Mitteldeutsche Energie AG

Kumulierte Abschreibungen	Vortrag zum 01.01.2013	Abschreibungen
	T€	T€
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	14.280	860
	14.280	860
Sachanlagen		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	115.971	6.738
Technische Anlagen	2.531.301	105.583
Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.886	6.415
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0
	2.675.158	118.736
Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.481	12.632
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
Beteiligungen	1.753	177
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0
Sonstige Ausleihungen	2	0
	6.236	12.809
Anlagevermögen	2.695.674	132.405

Zuschreibungen	Umbuchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2013	Buchwerte Stand 31.12.2013	Buchwerte Stand 31.12.2012
T€	T€	T€	T€	T€	T€
0	0	-121	15.019	7.635	7.529
0	0	-121	15.019	7.635	7.529
0	0	-6.189	116.520	95.409	99.408
0	0	-67.952	2.568.932	856.466	895.855
0	0	-2.576	31.725	14.692	15.513
0	0	0	0	21.017	10.323
0	0	-76.717	2.717.177	987.584	1.021.099
0	-217	-3.909	12.987	416.872	434.829
0	0	0	0	401.662	396.380
0	217	0	2.147	105.691	112.116
0	0	0	0	574.664	554.361
2	0	0	0	7.236	7.363
2	0	-3.909	15.134	1.506.125	1.505.049
2	0	-80.747	2.747.330	2.501.344	2.533.677

Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB zu Unternehmen, an denen enviaM beteiligt ist:

I Verbundene Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligungsanteil gemäß § 16 AktG		Eigenkapital T€	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres T€
	Anteil unmittelbar	Anteil mittelbar		
	%	%		
In den Konzernabschluss der RWE AG einbezogene verbundene Unternehmen				
1 envia THERM GmbH, Bitterfeld-Wolfen ¹⁾	100,00		63.415	0
2 enviaM Beteiligungsgesellschaft Chemnitz GmbH, Chemnitz ¹⁾	100,00		56.366	0
3 envia TEL GmbH, Markkleeberg	100,00		12.389	3.611
4 EVIP GmbH, Bitterfeld-Wolfen ¹⁾	100,00		11.347	0
5 MEWO Wohnungswirtschaft GmbH & Co. KG, Halle (Saale)	100,00		10.304	1.355
6 Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH, Halle (Saale) ¹⁾	100,00		4.070	0
7 envia SERVICE GmbH, Cottbus	100,00		921	-79
8 envia AQUA GmbH, Chemnitz ³⁾⁶⁾	100,00		750	-13
9 Industriepark LH Verteilnetz GmbH, Chemnitz ¹⁾	100,00		100	0
10 Verteilnetz Plauen GmbH, Plauen ¹⁾	100,00		22	0
11 VWS Verbundwerke Südwestsachsen GmbH, Lichtenstein	97,85		27.095	2.452
12 MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH, Halle (Saale)	75,39		133.061	39.274
13 GISA GmbH, Halle (Saale)	64,90	7,54	9.007	3.407
14 A/V/E GmbH, Halle (Saale)	25,90	18,92	2.030	483
15 Südwestsächsische Netz GmbH, Crimmitschau		97,85	917	160
16 Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH, Kabelsketal ⁴⁾		75,39	25	0
17 ICS adminservice GmbH, Leuna		72,44	726	126
Nicht in den Konzernabschluss der RWE AG einbezogene verbundene Unternehmen				
18 NRF Neue Regionale Fortbildung GmbH, Halle (Saale) ²⁾	100,00		160	27
19 GKB Gesellschaft für Kraftwerksbeteiligungen mbH, Cottbus ²⁾	100,00		139	7
20 MEWO Wohnungswirtschaft Verwaltungs-GmbH, Halle (Saale) ²⁾	100,00		45	1
21 enviaM Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, Markkleeberg ²⁾	100,00		28	2
22 Netzgesellschaft Grimma GmbH & Co. KG, Grimma ⁵⁾	100,00		25	-
23 Netzmanagement Grimma, Grimma ⁵⁾	100,00		25	-
24 Lößnitz Netz GmbH & Co. KG, Lößnitz ²⁾	100,00		21	-4
25 Oschatz Netz GmbH & Co. KG, Oschatz ²⁾	99,98		-10	-35
26 bildungszentrum energie GmbH, Halle (Saale) ²⁾	74,50	19,22	560	85
27 Lößnitz Netz Verwaltungs GmbH, Lößnitz ²⁾		100,00	26	1
28 Oschatz Netz Verwaltungs GmbH, Oschatz ²⁾		100,00	26	1
29 Mitteldeutsche Netzgesellschaft mbH, Chemnitz ²⁾		100,00	24	-1
30 SASKIA Informations-Systeme GmbH, Chemnitz ²⁾		65,20	638	224

¹⁾ Gewinnabführungsvertrag mit enviaM

²⁾ Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

³⁾ Gewinnabführungsvertrag mit enviaM zum 30. September 2013 beendet

⁴⁾ Gewinnabführungsvertrag mit MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH

⁵⁾ Das Eigenkapital betrifft das Eigenkapital bei Gründung in 2013.

⁶⁾ Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2013

II Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligungsanteil gemäß § 16 AktG		Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres ¹⁾
	Anteil unmittelbar	Anteil mittelbar		
	%	%	T€	T€
31 Fernwärmeversorgung Zwönitz GmbH, Zwönitz	50,00		2.772	184
32 Technische Werke Naumburg GmbH, Naumburg (Saale)	49,00		7.394	610
33 Gasversorgung Delitzsch GmbH, Delitzsch	49,00		5.702	957
34 Stadtwerke – Strom Plauen GmbH & Co. KG, Plauen	49,00		4.642	535
35 Energieversorgung Marienberg GmbH, Marienberg ²⁾	49,00		1.770	1.144
36 Stadtwerke Roßlau Fernwärme GmbH, Dessau-Roßlau	49,00		1.592	412
37 Wärmeversorgung Mücheln GmbH, Mücheln	49,00		848	85
38 Wärmeversorgung Wachau GmbH, Markkleeberg/OT Wachau	49,00		140	9
39 Stadtwerke Bernburg GmbH, Bernburg (Saale) ²⁾	45,00		31.709	5.468
40 Energieversorgung Guben GmbH, Guben	45,00		5.870	527
41 Windenergie Frehne GmbH & Co. KG, Marienfließ	41,03	5,37	7.575	199
42 Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen GmbH, Bitterfeld-Wolfen	40,00		20.789	1.913
43 Stadtwerke Merseburg GmbH, Merseburg ²⁾	40,00		20.392	3.563
44 Städtische Werke Borna GmbH, Borna	36,75		3.193	327
45 Stadtwerke Aschersleben GmbH, Aschersleben	35,00		15.831	2.617
46 Freiburger Stromversorgung GmbH (FSG), Freiberg	30,00		9.017	1.669
47 Sandersdorf-Brehna Netz GmbH & Co. KG, Sandersdorf-Brehna	27,60	16,13	13.413	180
48 Stadtwerke Schwarzenberg GmbH, Schwarzenberg/Erzgeb.	27,54		14.346	1.542
49 Zwickauer Energieversorgung GmbH, Zwickau ²⁾	27,00		39.360	8.784
50 Stadtwerke Weißenfels GmbH, Weißenfels	24,50		23.660	3.815
51 Stadtwerke Zeitz GmbH, Zeitz	24,50		20.434	3.000
52 Stadtwerke Aue GmbH, Aue	24,50		12.602	1.682
53 Stadtwerke Reichenbach/Vogtland GmbH, Reichenbach im Vogtland	24,50		12.979	2.354
54 Stadtwerke Meerane GmbH, Meerane	24,50		12.578	1.805
55 Wasser- und Abwasserversorgungsgesellschaft „Thüringer Holzland“ mbH, Hermsdorf		48,95	4.529	477
56 Erdgasversorgung Industriepark Leipzig Nord GmbH, Leipzig		37,70	462	27
57 eins energie in sachsen GmbH & Co. KG, Chemnitz		9,15	444.143	64.776

¹⁾ Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

²⁾ Gewinnabführungsvertrag mit dem Mehrheitsgesellschafter

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2013 um Fondsanteile an einem Spezialfonds.

	Buchwert 31.12.2013 T€	Marktwert 31.12.2013 T€	Abweichung 31.12.2013 T€	Ausschüttung 2013 T€	Tägliche Rückgabe möglich
Mischfonds	574.664	654.801	80.137	20.531	ja

(2) Vorräte

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.912	4.694
Unfertige Leistungen	1.368	3.099
Geleistete Anzahlungen	36	252
	4.316	8.045

In den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind hauptsächlich Betriebslagerbestände enthalten.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	173.491	187.241
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	301.935	270.560
davon Finanzforderungen	(168.348)	(150.295)
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(112.365)	(72.491)
davon sonstige Forderungen	(21.222)	(47.774)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13.015	14.297
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(13.015)	(14.297)
Sonstige Vermögensgegenstände	30.198	30.313
	518.639	502.411

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen vor allem Ansprüche aus Strom- und Gaslieferungen gegen Privat- und Gewerbekunden sowie gegen Geschäftskunden und Stadtwerke. Darin sind mit 639.901 T€ Forderungen aus Verbrauchsabgrenzungen enthalten, denen erhaltene Anzahlungen in Höhe von 505.920 T€ gegenüberstehen.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen im Wesentlichen Forderungen aus kurzfristigen Geldanlagen (105.000 T€) sowie Cash-Pool-Forderungen (63.348 T€) gegen die RWE Deutschland AG. Darüber hinaus sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH (108.522 T€) sowie Forderungen aus dem Gewinnabführungsvertrag einschließlich Steuerumlage gegen die envia THERM GmbH (13.230 T€) enthalten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten mit 22.495 T€ Steuererstattungsansprüche.

Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben 13 T€ eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Sie betreffen ausschließlich die sonstigen Vermögensgegenstände.

(4) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel betreffen mit 2.393 T€ Guthaben bei Kreditinstituten und mit 55 T€ Kassenbestände.

Passiva

(5) Eigenkapital

Die Zusammensetzung und Entwicklung des Eigenkapitals ist nachfolgender Übersicht zu entnehmen:

	Vortrag zum 01.01.2013	Gewinn- ausschüttung	Einstellung aus dem Jahres- überschuss	Stand am 31.12.2013
	T€	T€	T€	T€
Gezeichnetes Kapital	635.187	0	0	635.187
Kapitalrücklage	20.565	0	0	20.565
Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage				
gemäß § 27 Abs. 2 DMBilG	114.659	0	0	114.659
gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	19.032	0	0	19.032
(davon zugleich im Sinne des § 150 Abs. 2 AktG)	(129.677)			(129.687)
Andere Gewinnrücklagen	461.000	0	8.000	469.000
Bilanzgewinn	161.394	-161.278	177.035	177.151
davon Gewinnvortrag	(83)			(116)
	1.411.837	-161.278	185.035	1.435.594

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) ist in 248.120.000 auf den Namen lautende Stückaktien (Stammaktien) eingeteilt.

Die Aktionäre der enviaM zum Bilanzstichtag sind:

Aktionär	Anteilsverhältnis %	Aktien
RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen	38,58	95.730.044
enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen	19,99	49.588.590
KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG, Bitterfeld-Wolfen	15,02	37.274.790
KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia, Chemnitz	22,18	55.027.366
RWE AG, Essen	0,00	1
Städte, Gemeinden und Stadtwerke	4,23	10.499.209
	100,00	248.120.000

(6) Sonderposten

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen		
Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten	17.447	19.894
Steuerpflichtige Zuschüsse	2.686	2.709
Steuerfreie Zulagen	16	26
Sonderposten mit Rücklageanteil		
Steuerrechtliche Sonderabschreibungen		
gemäß § 4 FördergebietsG	147.546	179.521
gemäß § 6b EStG	7.191	7.460
	174.886	209.610

(7) Rückstellungen

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	128.175	122.371
Steuerrückstellungen	48.415	121.848
Sonstige Rückstellungen	301.129	273.823
	477.719	518.042

Nachstehend aufgeführte Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, wurden gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit diesen Schulden verrechnet; entsprechend wurde mit den zugehörigen Aufwendungen aus der Aufzinsung und den Zinserträgen aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.

	Anschaffungs- kosten 31.12.2013 T€	Einzelbeträge Zeitwert 31.12.2013 T€	vor Verrechnung Erfüllungsbetrag 31.12.2013 T€
Unmittelbare Pensionsverpflichtungen aus Deferred Compensation			
Verrechnete Vermögensgegenstände			
Sonstige Vermögensgegenstände aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen	1.013	1.013	-
Verrechnete Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus Deferred Compensation	-	-	1.013
Mittelbare Pensionsverpflichtungen (Unterstützungskasse für die Mitteldeutsche Wirtschaft e. V.)			
Verrechnete Vermögensgegenstände			
Kassenvermögen bei der Unterstützungskasse für die Mitteldeutsche Wirtschaft e. V.	36.550	36.550	-
Verrechnete Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	-	60.981

Die Anschaffungskosten und die beizulegenden Zeitwerte wurden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt.

Ferner wurden Zinserträge in Höhe von 887 T€ mit Zinsaufwendungen in Höhe von 3.530 T€ verrechnet.

Die Steuerrückstellungen betreffen hauptsächlich Verpflichtungen aus Körperschaft- und Gewerbesteuer für die Veranlagungszeiträume 2004 bis 2013.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen eingegangene Verpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmern im Zusammenhang mit den Betriebsvereinbarungen zum Vorruhestand bzw. zur Altersteilzeit, Zinszahlungsverpflichtungen, Entschädigungszahlungen für Dienstbarkeiten gemäß § 9 Abs. 3 RegVVG, Prozessrisiken sowie andere ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertung von Rückstellungen wäre in 2010 eine teilweise Auflösung der sonstigen Rückstellungen erforderlich gewesen, die in Anwendung des Beibehaltungswahlrechtes nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht vorgenommen wurde, weil der aufzulösende Betrag bis spätestens 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt noch 201 T€.

(8) Verbindlichkeiten

	31.12.2013	davon RLZ ¹⁾ ≤ 1 Jahr	davon RLZ ¹⁾ > 5 Jahre	31.12.2012	davon RLZ ¹⁾ ≤ 1 Jahr	davon RLZ ¹⁾ > 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	397	397	0	498	498	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	66.592	66.348	0	53.521	53.196	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	674.334	674.334	0	645.772	645.772	0
davon aus Finanzierung	(540.471)	(540.471)	(0)	(458.597)	(458.597)	(0)
davon aus Lieferungen und Leistungen	(84.775)	(84.775)	(0)	(86.479)	(86.479)	(0)
davon Sonstige Verbindlichkeiten	(49.088)	(49.088)	(0)	(100.696)	(100.696)	(0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	47	47	0	33	33	0
davon aus Finanzierung	(34)	(34)	(0)	(13)	(13)	(0)
davon aus Lieferungen und Leistungen	(13)	(13)	(0)	(20)	(20)	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	28.606	25.430	0	21.577	18.401	3.176
davon aus Steuern	(7.500)	(7.500)	(0)	(7.484)	(7.484)	(0)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(1.909)	(1.909)	(0)	(2.379)	(2.379)	(0)
	769.976	766.556	0	721.401	717.900	3.176

¹⁾ RLZ = Restlaufzeit

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind mit 45.641 T€ Abgrenzungen aus Verbindlichkeiten aus Netznutzungsentgelten enthalten, welche mit geleisteten Anzahlungen in Höhe von 31.341 T€ verrechnet wurden.

(9) Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind mit 73.788 T€ Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten, die vor dem 1. Januar 2003 vereinnahmt worden, bilanziert. Darüber hinaus sind mit 99.001 T€ Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten, die nach dem 31. Dezember 2004 vom Pächter unseres Elektrizitätsverteilernetzes vereinnahmt und an enviaM als Verpächter als Pachtvorauszahlungen weitergeleitet wurden, passiviert.

Ferner sind mit 2.101 T€ sonstige Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

**(10) Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 251
bzw. § 285 Nr. 3 und Nr. 3a HGB**

Die zu Gunsten anderer Unternehmen eingegangenen Verpflichtungen für deren Gewährleistungsverträge gegenüber Dritten in Höhe von 805 T€ – davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 615 T€ – sind nicht zu passivieren, da die zu Grunde liegenden Verbindlichkeiten durch die Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Aus Dienstleistungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 181.007 T€ bis 2019, die ausschließlich verbundene Unternehmen betreffen.

Die Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverträgen betragen bis zum Jahr 2029 insgesamt 68.141 T€. Die Zahlungen werden wie folgt abfließen:

2014	4.553 T€
2015 bis 2018	23.414 T€
2019 bis 2023	24.946 T€
2024 bis 2029	15.228 T€

Die mit sechs Zweckgesellschaften vor dem Hintergrund einer Bilanzverkürzung und eines gestreckten Liquiditätsabflusses in Vorjahren abgeschlossenen Leasingverträge betreffen fünf Verwaltungsgebäude, neun Kundenzentren und ein Parkhaus. Die neben den künftigen Zahlungsverpflichtungen bestehenden Risiken aus diesen Leasingverträgen (6.620 T€) wurden in einer Drohverlustrückstellung passiviert. Daneben bestehen sechs Andienungsrechte über insgesamt 11.774 T€.

Das Bestellobligo von 22.182 T€ resultiert aus erteilten Investitionsaufträgen und entfällt in voller Höhe auf verbundene Unternehmen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(11) Umsatzerlöse

Aufteilung nach Sparten	2013 T€	2012 T€
Strom	2.329.980	2.207.033
Gas	17.144	44.037
Sonstige Umsatzerlöse	382.065	622.497
	2.729.189	2.873.567

Die Umsatzerlöse wurden nahezu vollständig im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland erzielt. Darin ist Strom- und Energiesteuer in Höhe von 143.072 T€ enthalten.

Die Verminderung der sonstigen Umsatzerlöse in Höhe von 240.432 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Ausweisänderung für die Erbringung kaufmännischer Dienstleistungen (allgemeine Verwaltung) von den Umsatzerlösen im Vorjahr (66.690 T€) in die sonstigen betrieblichen Erträge im laufenden Jahr (52.355 T€). Darüber hinaus wurde der Personalgestellungsvertrag mit der envia Netzservice GmbH, Kabelsketal, zum 31. Dezember 2012 beendet, woraus enviaM im Vorjahr Umsatzerlöse in Höhe von 133.395 T€ realisiert hat.

(12) Sonstige betriebliche Erträge

	2013 T€	2012 T€
Erträge aus		
Konzessionsabgabe	59.141	67.511
Erbringung kaufmännischer Dienstleistungen	52.355	0
Auflösung des		
Sonderpostens mit Rücklageanteil	32.245	37.692
davon aus Sonderabschreibungen gemäß § 4 FördergebietsG	(31.975)	(37.166)
davon aus Sonderabschreibungen gemäß § 6b EStG	(270)	(526)
Sonderpostens für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen	2.405	2.643
davon Sonderposten für Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten	(1.970)	(2.201)
Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	30.688	41.604
Steuerumlagen von Organgesellschaften	30.042	13.007
Auflösung von Rückstellungen	24.286	48.310
Vermietung und Verpachtung	11.127	9.650
Abgang von Finanzanlagen	8.407	9.500
Erbringung technischer Dienstleistungen	5.415	0
Personalgestellung	4.350	0
Wertanpassungen des Umlaufvermögens und Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen	1.758	1.396
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	2	2.207
Übrige Erträge	17.947	14.352
	280.168	247.872

Aufgrund der bestehenden Konzessionsverträge mit den Kommunen ist enviaM verpflichtet, auch nach der Umsetzung des Legal Unbundling Konzessionsabgaben zu entrichten. Die von der Mitteldeutschen Netzgesellschaft Strom mbH, Halle (Saale), und Industriepark LH Verteilnetz GmbH, Chemnitz, im Rahmen der Netznutzungsentgelte vereinnahmten Konzessionsabgaben werden an enviaM weitergeleitet.

(13) Materialaufwand

	2013 T€	2012 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.604.626	1.557.780
Aufwendungen für bezogene Leistungen	596.768	510.564
	2.201.394	2.068.344

Die Erhöhung der Aufwendungen für bezogene Leistungen resultiert hauptsächlich aus der Ausweisänderungen der Aufwendungen für IT-Leistungen von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vorjahr (58.645 T€) in den Materialaufwand im laufenden Jahr (51.592 T€).

(14) Personalaufwand

	2013 T€	2012 T€
Löhne und Gehälter	49.769	119.504
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	21.308	40.873
davon für Altersversorgung	(13.521)	(19.370)
	71.077	160.377

Beschäftigte (Mitarbeiteräquivalente) im Jahresdurchschnitt	2013	2012
Gewerbliche Arbeitnehmer	7	326
Angestellte	723	1.652
	730	1.978
Auszubildende	0	249
	730	2.227

Ursache für die Verminderung des Personalaufwandes und für die Reduzierung der Beschäftigten (Mitarbeiteräquivalente) ist vor dem Hintergrund der Bildung einer sogenannten „großen Netzgesellschaft Strom“ der Personalübergang von 1.143 Beschäftigten zuzüglich 275 Auszubildenden von enviaM in die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom, Halle (Saale), zum 1. Januar 2013.

(15) Abschreibungen

	2013 T€	2012 T€
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	119.596	119.102
auf Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung	10	382
	119.606	119.484

In den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1.009 T€ enthalten.

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2013 T€	2012 T€
Aufwendungen für		
Umstrukturierungsmaßnahmen	61.890	6.597
Konzessionsabgabe	59.141	67.511
andere Lieferungen und Leistungen, nicht im Materialaufwand erfasst	16.227	16.873
Werbung, Sponsoring	12.894	13.576
kaufmännische Betriebsführung	7.396	409
Mieten, Pachten, Leasing	7.179	7.113
Steuerumlagen von Organgesellschaften	7.015	31.042
Verluste aus Wertminderungen und Abgängen von Gegenständen des Umlaufvermögens	6.677	16.490
Personalgestellung	4.717	0
Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen	3.183	0
Berufsausbildung und Weiterbildung	2.690	5.696
Prozessrisiken	1.763	13.223
Verluste aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	916	1.595
Sonstige Steuern	865	1.173
IT-Dienstleistungen	0	58.645
Übrige sonstige Aufwendungen	47.167	24.637
	239.720	264.580

Die übrigen sonstigen Aufwendungen betreffen unter anderem Kosten des Post- und Zahlungsverkehrs, Aufwendungen für Beratungen und Analysen, Provisionen sowie Reisespesen und Fahrgelder.

Auf Fremdwährungen lautende Beträge wurden zum tagaktuellen Wechselkurs umgerechnet. Die in diesem Zusammenhang entstandenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 84 T€.

(17) Ergebnis Finanzanlagen

	2013 T€	2012 T€
Ergebnis aufgrund von Gewinnabführungsverträgen		
Erträge aus Gewinnabführungen	12.756	30.589
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-61.556	-60.225
Erträge aus Beteiligungen	63.649	60.744
davon aus verbundenen Unternehmen	(49.391)	(47.801)
Beteiligungsergebnis	14.849	31.108
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	38.286	37.534
davon aus verbundenen Unternehmen	(17.645)	(17.380)
	53.135	68.642

(18) Zinsergebnis

	2013 T€	2012 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.076	1.049
davon aus verbundenen Unternehmen	(202)	(675)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-26.345	-35.203
davon aus Aufzinsungen	(-14.638)	(-13.461)
davon an verbundene Unternehmen	(-878)	(-2.121)
	-25.269	-34.154

(19) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen im Wesentlichen Aufwendungen für die Vorauszahlungen und die Zuführungen zur Steuerrückstellung des Berichtsjahres in Höhe von insgesamt 106.028 T€, Erträge aus der Auflösung von Steuerrückstellungen (24.436 T€) und periodenfremde Steuererträge (18.687 T€).

(20) Einstellung in die Gewinnrücklagen

Aus dem Jahresüberschuss wurden gemäß § 58 Abs. 2 AktG 8.000 T€ in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

(21) Geschäfte größeren Umfangs, die mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen getätigt wurden (§ 6b Abs. 2 EnWG)

Im Geschäftsjahr wurden Geschäfte größeren Umfangs, die aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht von untergeordneter Bedeutung sind, mit verbundenen Unternehmen wie folgt getätigt:

- Netzverpachtung des regulierten Strom- und Gasnetzes an ein Konzernunternehmen: 248.314 T€;
- Erbringung kaufmännischer Dienstleistungen (allgemeine Verwaltung) an verbundene Unternehmen: 52.150 T€;
- Erbringung IT-technischer Dienstleistungen an verbundene Unternehmen: 41.553 T€;
- Cash-Pool-Vereinbarungen mit 24 verbundenen Unternehmen, woraus Zinserträge in Höhe von 11 T€ und Zinsaufwendungen in Höhe von 824 T€ resultieren;
- Darlehensverträge mit acht verbundenen Unternehmen, woraus Zinserträge in Höhe von 17.645 T€ realisiert wurden;
- Bezug kaufmännischer Dienstleistungen (allgemeine Verwaltung) von einem verbundenen Unternehmen: 7.287 T€.

(22) Ausschüttungsgesperrter Betrag

Der Gesamtbetrag der im Geschäftsjahr 2013 gegen Ausschüttung gesperrten Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB beträgt 0,00 €.

(23) Sonstige Angaben

Aufgrund der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil sowie der Mehraufwendungen aus der degressiven Abschreibung und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt das Jahresergebnis um 7,66 % über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Es erfolgen keine Angaben über das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar, da diese Angaben im Konzernanhang der RWE AG enthalten sind.

Die Bezüge des Vorstandes betragen 1.318.190,90 €. Darüber hinaus wurden dem Vorstand im Rahmen des „RWE Long Term Incentive Plan Beat 2005“ 36.155 Wertsteigerungsrechte gewährt. Der beizulegende Zeitwert im Zeitpunkt der Gewährung betrug 292.493,95 €.

Die Bezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 1.666.527,41 €. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern sind 2.835.611,00 € zurückgestellt.

Die Vergütung des Aufsichtsrates betrug 332.342,19 €. Dem Beirat wurden 73.252,60 € vergütet.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Carl-Ernst Giesting,
Vorstandsvorsitzender,

Dr. Andreas Auerbach,
Vorstand Vertrieb,

Ralf Hiltenkamp,
Vorstand Personal, Arbeitsdirektor.

Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Bernd Widera
Mitglied des Vorstandes der RWE Deutschland AG
Vorsitzender

René Pöhls
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der envia Mitteldeutsche Energie AG
stellvertretender Vorsitzender

Thomas Eulenberger
Bürgermeister der Stadt Penig
2. stellvertretender Vorsitzender

Sven Bartz
Vorsitzender des Betriebsrates Chemnitz der envia Mitteldeutsche Energie AG

Christina Dittrich
Vorsitzende des Betriebsrates Brandenburg der envia Mitteldeutsche Energie AG

Stefan Hilbig
Gewerkschaftssekretär Fachbereich Ver- und Entsorgung und
Fachbereich Verkehr des ver.di Bezirkes Sachsen-Anhalt Süd

Detlef Hillebrand
Geschäftsführer der Kommunalwirtschaft Sachsen-Anhalt GmbH und Co. Beteiligungs-KG
– seit 1. Mai 2013 –

Sieglinde Hinzer
Vorsitzende des Betriebsrates der envia SERVICE GmbH

Dr. Bernd Klose
ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Markkleeberg
– bis 31. Dezember 2013 –

Dr. Bernd Kregel
Geschäftsführer der KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH
an der envia Mitteldeutsche Energie AG
– bis 30. April 2013 –

Ute Liebsch
stellvertretende Bezirksleiterin des Bezirkes Cottbus
der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Knut Lindner
Vorsitzender des Betriebsrates Westsachsen der envia Mitteldeutsche Energie AG

Dr. Heinz-Willi Mölders
Mitglied des Vorstandes der RWE Deutschland AG

Dr. Arndt Neuhaus
Vorsitzender des Vorstandes der RWE Deutschland AG

Steffen Radins
Vorsitzender des Betriebsrates der GISA GmbH
– seit 1. Februar 2013 –

Dr. Werner Rauball
Geschäftsführer der KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH
an der envia Mitteldeutsche Energie AG

Petra Reinbold-Knape
Landesbezirksleiterin Nordost
der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Dr. Joachim Schneider
Mitglied des Vorstandes der RWE Deutschland AG

Karsten Schütze
Oberbürgermeister der Stadt Markkleeberg
– seit 1. Januar 2014 –

Jens Winkler
Bereichsleiter IV-Steuerung der envia Mitteldeutsche Energie AG

Thomas Zenker
Bürgermeister der Stadt Großräschen

Ralf Zimmermann
Mitglied des Vorstandes der RWE Vertrieb AG

(24) Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand legt dem Aufsichtsrat folgenden Vorschlag vor, den er der Hauptversammlung für die Verwendung des Bilanzgewinns unterbreiten will:

1. Ausschüttung einer Bardividende von 0,71 €
je Stückaktie auf das Grundkapital
von 635.187.200,00 € 176.165.200,00 €
2. Gewinnvortrag 985.577,46 €
3. Bilanzgewinn 177.150.777,46 €

Chemnitz, 24. Januar 2014

Der Vorstand



Giesting



Dr. Auerbach



Hiltenkamp

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dresden, den 27. Januar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Thomas Schmid ppa. Dr. Anett Schaarschmidt
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber

envia Mitteldeutsche Energie AG
Chemnitztalstraße 13
09114 Chemnitz
Telefon: 0371 482-0
Internet: www.enviaM.de

Sven Schulze,
Leiter Unternehmenskommunikation/Umfeldmanagement
Christoph Eger,
Projektleitung

Autoren

Sylvia Beier, Christoph Eger, Sven Schulze

Grafisches Konzept/Gesamtherstellung

Heimrich & Hannot GmbH
Bayrische Straße 18
01069 Dresden
Telefon: 0351 81609-0
Internet: www.heimrich-hannot.de

Fotos/Bildnachweis

envia Mitteldeutsche Energie AG
bildungszentrum energie GmbH
Anke Jacob
Michael Setzpfand

